

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

119 (25.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664522)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahrslicher Abonnementpreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Verlagsprobennummer Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 119.

Oldenburg, Freitag, den 25. Mai 1894.

XXVIII. Jahrgang

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 25. Mai.

Die serbischen Wirren.

die durch den neuen Staatsfriede in Belgrad in eine brennende Krisis eingetreten, sind die Folge der Unfähigkeit und schlechten Wirtschaft der serbischen Staatslenker schon seit langen Jahren. Der Hauptschuldige an diesen Wirren ist der ehemalige König; erst verbannt, ist er jetzt der geheime Berater des jungen Königs, seines Sohnes, dessen böser Geist er aber auch zugleich ist. Seit Jahren schwebt in Serbien die Revolution in der Luft. König Alexander klagt nun, da er die Verfassung von 1888 aufhebt, über den Kampf und den Fanatismus der Parteien. Es ist richtig, daß geradezu unwürdige Verhältnisse im Lande herrschen, Bestechung und Aemtererschleichung sind an der Tagesordnung, ja sogar — wir haben erst kürzlich wieder einen solchen Fall gemeldet — politische Morde und Todschläge sind nicht selten; aber Milan und seine Minister haben es nicht besser gemacht, denn daß unter Milan politische Gefangene ermordet sind, ist eine feststehende Tatsache, — man kann sich also über den Rückschlag nicht wundern. Von den Armeeführern wird wohl nicht mit Unrecht gesagt, daß sie dem folgen, der am besten bezahlt. Treue und Glauben werden im Lande der Serben nur noch wenig geachtet, Wahrheit und Ehrlichkeit sind einsame Fremdlinge geworden. Wie kann der König auch Treue von seinen Unterthanen verlangen, da er selbst den Treuschwur, den er auf die Verfassung geleistet, gebrochen? . . . Es wird ja zu berücksichtigen sein, daß jung Alexander bei den verworrenen Verhältnissen seines Landes kein anderes Mittel fand, sich die schwer bedrohte Herrschaft zu erhalten, als die Verfassung aufzuheben, aber von der Schuld ist er nicht freizusprechen, daß er durch die eigenmächtige Zurückberufung und dauernde Anwesenheit Milans in Serbien den Konflikt verschärfte. Was Geistes Kind König Milan ist, das hat er nicht nur während seiner Herrschaft in Serbien, das hat er durch seinen Lebenswandel in Paris und an anderen Orten während seiner Verbannung bewiesen.

Die europäischen Großmächte haben keinen Anlaß, dem serbischen Volke und der serbischen Dynastie besondere Zuneigung zuzuwenden, sie haben nur darauf zu achten, daß der hier entstandene Brand nicht gar zu weit um sich greift. In Serbien herrscht jetzt das Säbelregiment und die Regierung in Belgrad hat ihre Maßnahmen so getroffen, daß ein etwa entstehender Aufruhr sofort niedergeschlagen werden kann. Ob sie die Ruhe aber dauernd wird erhalten können, bleibt abzuwarten. Nach den neuesten Meldungen aus Serbien dauern die Verhaftungen im Lande fort. Am Mittwoch wurde der Bauernführer Nanko Tassic eingekerkert, ein gleiches Schicksal widerfuhr gestern dem Grapierier Gyuric. Der ehemalige Präsident des liberalen Ministeriums, Avakumovitich, sagte einem Besucher, er habe dem Könige geraten, die Verfassung von 1888 aufrechtzuerhalten, mit welcher gleichfalls eine Mehrheit in der Skupshtina zu erreichen sei. Die Verfassung von 1869 sei heute nicht mehr praktikabel und schließe alle Intelligenz aus. Er hoffe, der neuen Skupshtina, die in neun Monaten zusammentreten könne, werde ein neuer Verfassungsentwurf vorgelegt werden. Sind aber bisher trotz aller Mühen die Zustände in Serbien immer unbehaltbarer geworden, so wird jetzt, wo der Säbel herrschen soll, der Verfall noch weniger aufzuhalten sein. Serbien braucht einen Mann mit eiserner Faust und klugem Kopf, wenn Ruhe und Ordnung wieder gesichert werden sollen.

Duidde's Studie über Caligula und den römischen Cäsarenwahnsinn.

Die von uns schon gestern erwähnte Erklärung des Historikers Professor Duidde in München, in welcher er sich gegen die standalltliche Ausbeutung seiner, wie er selbst sagt, „durchaus historischen Studie“ über den dritten römischen Kaiser Caligula energisch verwahrt, hat folgenden Wortlaut: „Die „Kreuztg.“ beschäftigt sich in einem eigenen langen Artikel, der mir erst jetzt zugänglich geworden ist, mit meiner historischen Studie über Caligula und römischen Cäsarenwahnsinn. Sie behandelt die Schrift als ein politisches Pamphlet, trifft unter diesem Gesichtspunkt eine ganz einseitige Auswahl von Einzelheiten, deutet diese mit Behagen zu ihren Zwecken aus und möchte das Ganze, wenn ich recht verhebe, vor den Strafrichter stellen. Einer Beurteilung des Vorgehens der „Kreuztg.“, besonders von ihrem eigenen vormaligen Standpunkt aus, kann ich mich wohl enthalten, um so mehr, da es bereits ein großer Teil der Presse gekennzeichnet hat. Auf die

Zurückweisung der einzelnen Insinuationen aber sich einlassen, hieße gleichfalls der Standhaftigkeit dienen, mit der die Schrift als solche nichts zu thun hat. Ich kann jedem, dem es nicht um ein interessantes historisches Problem, sondern um Sensation zu thun ist, nur raten, die Schrift ungelesen zu lassen, und ich werde sie auch, soweit es in meinen Kräften steht, diesem Sensationsbedürfnis zu entziehen suchen. Zur Sache beschränke ich mich auf die Bemerkung, daß die Schrift sowohl in Inhalt wie Form durchaus historisch ist und sich ohne die Seitenklide der „Kreuztg.“ streng an das historische Thema hält. Will die „Kreuztg.“ sich auf's Vergleichen legen, so empfehle ich ihr nicht Persönlichkeiten der jüngsten Vergangenheit, sondern andere Darstellungen der Zeit Caligula's heranzuziehen, sie wird dann finden, daß ich nichts entstelle, nichts von außen hineintragen, vielmehr ganz in Uebereinstimmung mit anderen Autoren berichtet habe. Die Arbeit ist allerdings nicht im Stil einer antiquarischen Stubengelehrsamkeit, sondern mit lebhaftem historisch-politischem Interesse mehr nach Publizisten- als nach Professorenart geschrieben. Wohl mag es sich deshalb bei Behandlung eines solchen Themas unwillkürlich geltend gemacht haben, daß ich in republikanischen Anschauungen groß geworden bin. Diese Grundrichtung scheint ja auch die „Kreuztg.“, wie ihre Schlussworte zeigen, empfinden zu haben, und vielleicht hat sie sich von ihrer Empörung darüber dazu hinreizen lassen, mir so ganz andere Dinge als bloße antimonarchische Gefinnung unterzulegen. Der „Kreuztg.“ führt die Entfesselung der Schrift gar darauf zurück, daß ich meine Stellung am Preussischen Institut in Rom verloren hätte und nun als „Zurückgefallener“ anfangs, „Demagogie“ zu treiben. Das wird für jeden, der die Verhältnisse einigermaßen kennt, recht humoristisch sein. Von anderen Dingen abgesehen, weiß auch jeder dritte Fachgenosse, daß mein eigener Wunsch, begonnene Untersuchungen in Deutschland fortzusetzen, es mir unmöglich gemacht hat, in Rom zu bleiben. Nachdem ich zwei Jahre lang (nicht nur ein Jahr) den Versuch gemacht hatte, die Präsidien gegen drei wissenschaftliche Untersuchungen zu vereinen, glaubte ich, im Interesse aller und meiner selbst darauf verzichten zu müssen, obwohl die vorgelegten Behörden es bis zuletzt an dem größten, fast beherrschenden Entgegenkommen nicht fehlen ließen. Uebrigens habe ich meine Studie, als ich noch in meiner Stellung am Institut war, gerade unter den Eindrücken des kaiserlichen Roms und des „Monte di Caligula“ zu schreiben begonnen.“

Der große Bergarbeiterstreik

in dem nordamerikanischen Staate Pennsylvania hat eine ganz außerordentlich ernste Lage geschaffen. Bei der langen Dauer des Ausstandes haben sich alle Kohlenvorräte bis auf ein geringes vermindert. Nicht lange mehr darf der Ausstand dauern, wenn nicht alle Fabriken der dortigen Bezirke stillstehen sollen. Dadurch würden aber zwei Millionen Arbeiter brotlos werden. Bei dem Streik ist es schon verschiedentlich zu Gewaltthaten gekommen. Es wird darüber gemeldet:

Ausländische Sprengstoffe und Kessel einer Grube im Walker County (Alabama) in die Luft, zerstörte die Eingänge zu den Gruben und ließen die mit geforderten Kohlen beladenen Eisenbahnwagen eine starke Neigung des Geflechtes hinabrollen, so daß die Wagen entgleisten und ihr Inhalt weit verstreut wurde. An anderen Stellen sprengten die Ausständigen beladene Wagen durch Dynamit in die Luft. Alle diese Gewaltthaten werden verübt, um die Grubenbesitzer von der weiteren Einführung von Negern aus Kansas abzuwehren. Aus Pennsylvania wird berichtet, es habe sich unter den dortigen, zum größten Teil aus Slaven bestehenden Kohlengräbern ein Geheimbund gebildet, der sich über die ganzen Kohlengebiete des nördlichen und nördlichen Pennsylvania's verzeigte und den Zweck habe, durch Mord und Todschlag die Bevölkerung einzuschüchtern. Angeblich sollen in jenem Gebiet während des Zeitraums von nur einem Jahre an 200 Mordthaten verübt worden sein, ohne daß es gelingen wollte, die Thäter in mehr als 7 Fällen zur Rechenschaft zu ziehen. Die Kohlengräber von Colorado und New-Mexico haben sich dem allgemeinen Ausstand angeschlossen. Von gut unterrichteter Seite wird behauptet, daß für die in verschiedenen Teilen des Landes bereits eingetretene Kohlennot einzelne Grubenbesitzer insofern mit verantwortlich sind, als sie ganz bedeutende Vorräte vom Markte zurückhalten, um für dieselben in der Zeit höchster Not Wucherpreise zu erzielen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai

— Kaiserreise nach Holland und England. Wie man der „B. V.-Ztg.“ aus Kiel schreibt, wird der Kaiser am 22. Juni von Kiel aus an Bord der Yacht „Hohenzollern“ eine auf mehrere Wochen berechnete Reise antreten. Se. Majestät beabsichtigt, zunächst nach Holland zu reisen zu einem Besuche am holländischen Hofe. Die gesamte, über 50 Mann starke Kapelle der 1. Matrosendivision wird mit an Bord der „Hohenzollern“ eingeschifft werden. Mitglieder dieser Kapelle, verstärkt durch stimmbegabte und langeslandige Mannschaften der Kaiserjacht „Hohenzollern“, sollen die Nieder-

Inserate finden die werbenden Verretung und Kosten pro Seite 15 Pfg. für Ausländerisch 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg:

Annonsen-Expedition von H. Böttner. Rathbe: Herr Hoff. Expediteur Rönisch. Delmsdorff: J. Edelmann. Bremen Herrn C. Schlotte u. M. Schöler

ländischen Volkslieder von Kremer (Wiedererfluss für Männerchor, Soli und Orchester) zunächst an Bord unter Leitung des königlichen Musikdirektoren Vort vor dem Kaiser zum Vortrag bringen, um dann später die Königin von Holland durch den Vortrag dieser Lieder zu ehren. Außer dem Haag wird auch Amsterdam durch einen längeren Besuch des Kaisers ausgezeichnet werden. Nach etwa einwöchigen Aufenthalt in Holland wird die „Hohenzollern“ zunächst nach Schweden weiterdampfen, wo der Kaiser den Segelregatten beizuwohnen will. Von Cowes geht die Fahrt dann weiter nach Schottland, wo der Kaiser an den Hochlandjagden teilnehmen will.

— Anknüpfend an den gestern auch in unserem Leitartikel erwähnten scharfen Angriff, den die „Köln. Ztg.“ gegen den preussischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg gerichtet, schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Die höheren Aemter der inneren Verwaltung werden in Preußen gemeinschaftlich von den Ministern des Innern und der Finanzen besetzt; die Mitwirkung des Ministerpräsidenten kommt gegenwärtig nicht besonders in Betracht, da dieser und der Minister des Innern zur Zeit dieselbe Person ist. Es war bisher nicht bemerkbar, daß aus dem Finanzministerium auf die Gleichberechtigung der Liberalen, auch der gemäßigten, mit den Konserverativen in der inneren Verwaltung hingewirkt worden ist; man muß um so geknatter auf die demnächstigen Ernennungen sein.“ Das Blatt hatte vorher ausgedrückt, daß unter dem Grafen Eulenburg nur Adlige in die höheren Aemter befördert seien.

— Fürst Bismarck hat, wie der „Ameisische Kurier“ erfährt, eine an einen befreundeten Herrn im Rheingau gerichtete Einladung nach Friedrichsruh oder Varzin mit der Bemerkung begleitet, er und die Fürstin würden dieses Sommer ruhig zu Hause bleiben, insbesondere mehrere Monate in Varzin verweilen.

— Zollkrieg mit Spanien. Die spanische Regierung und das spanische Parlament, die Monate lang mit unvergleichlicher Saumlässigkeit die Entscheidung über die vereinbarten Handelsverträge, darunter auch den mit dem deutschen Reiche, auf die lange Bank geschoben hatten, lenken nun doch ein. Wie Deutschland, so treffen auch andere Staaten alle Anstalten zu einem Zollkriege gegen Spanien, und das hat in Madrid gewirkt. In einigen Wochen dürften die Verträge samt und sonders bewilligt sein. Der deutsche Reichstag hat den Handelsvertrag mit Spanien bekanntlich schon vor Weihnachten angenommen.

— Auf der kaiserlichen Werk in Kiel werden Arbeiterentlassungen vorgenommen, die immer größere Ausdehnung annehmen. Bis jetzt ist bereits ein Sechstel aller Arbeiter des großen Betriebes entlassen worden. Im ganzen werden aber mehr als 1000 Arbeiter entlassen. Die Verwaltung ist zwar bemüht, vorzugsweise unverheirateten Arbeitern zu kündigen, doch läßt sich bei dem großen Umfang der Entlassungen nicht vermeiden, daß zahlreiche Familienväter brotlos werden. Da für die Privatwerften Aufträge an Schiffbauern leider nur in bescheidenem Maße einlaufen, so bietet sich in Kiel keine Unterloft für die Arbeitslosen. Es läßt sich denken, daß sehr viele Arbeiterfamilien, deren Verjorger Jahre lang auf der kaiserlichen Werk Beschäftigung gehabt haben, einer sorglosen Zukunft entgegengehen.

— Kanzler Leist trifft, der „Hamb. Börsenhalle“ zufolge, aus Kamerun an Bord des Postdampfers „Lulu Bohlen“ heute in Hamburg ein.

— Neue Unruhen auf Samoa. Das Neuter'sche Bureau meldet über Ausbruch auf Samoa vom 17. Mai: Eine große Anzahl Regierungstruppen steht in Apia, wo im Jahre 1888 ein Gesecht stattfand, den Aufständischen gegenüber. Ein Zusammenstoß steht unmittelbar bevor. König Malietoa bewilligte der Ana-Partei zur Unterwerfung eine Frist bis zum 19. Mai; erfolgt die Unterwerfung nicht, so sollen die Savaii- und ein Teil der Tuamotoga-Eingeborenen die Ana-Partei angreifen. Das englische Kriegsschiff „Curacao“ und die deutschen Kreuzer „Wulfard“ und „Jalle“ befanden sich am 17. Mai in Apia und erwarteten dort Instruktionen. Die Aufständischen zeigten eine herausfordernde Haltung und erklärten, sie seien vorbereitet, den Kampf mit den Kriegsschiffen aufzunehmen.

Ausland.

Frankreich.

Der Stand der Ministerkrisis in Paris ist noch unverändert. Bourgeois hat den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt. Man nimmt jedoch an, Carnot werde trotzdem in Bourgeois dringen, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Belgien.

Am 12. Mai ist in Brüssel ein Vertrag zwischen England und dem König von Belgien über die afrikanischen Besitzverhältnisse unterzeichnet worden. König Leopold erkennt die englische Einflussphäre an, wie sie

in der englisch-deutschen Konvention vom 1. Juli 1890 festgelegt ist. England giebt dem König gewisse Landstriche im westlichen Fluggebiet des Nil, umfassend die Provinz Bahrel-Ghazal, in Pacht. Diese Pacht dauert so lange, als die Gebiete am König in der Gestalt des unabhängigen Kongostaates oder als belgische Kolonie unter Souveränität des Königs Leopold oder seiner Nachfolger bleiben. Der Kongostaat seinerseits giebt England einen Gebietsstreifen in Pacht, der in einer Breite von 25 km vom Nordende des Tanganyikas zum Süden des Albert-Edward-Sees reicht. Dieser Pachtvertrag dauert ebenso lange, als der erstere. — Der Pariser „Matin“ sagt bezüglich dieses Vertrages: Der König verpagt zwei Dinge: die Neutralität des Kongostaates und das Vorkaufsrecht Frankreichs, das Frankreich ermächtigt hat, ohne seine Zustimmung die abgeschlossenen Verträge für nichtig zu erklären.

Serbien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, entdeckte die Polizei eine geheime Patronenfabrik, welche naffenhaft Reibpatronen erzeugte. Bekanntlich sind die verblichenen Patrone mit Reibpatronen bewaffnet und wurden denselben unter dem radikalen Regime Genovche, doch ohne Munition, nach Hause mitgegeben. In welchem Zusammenhang diese Entdeckung mit der Komplottaffäre steht, ist noch nicht völlig klar.

Amerika. In Amerika, dem Land der Bürgerkriege, ist es wieder einmal, und zwar in San Salvador, zu einem Aufstand gekommen. In Santa Ana gelang es einer Schar von Aufständischen, die Truppen in den Kaseinen zu überrennen und zu entwaffnen. Der Präsident Ezeta veröffentlicht folgende Einzelheiten: „Die Aufständischen plünderten und mordeten die Hilflosen. Auch der reiche Grundbesitzer Alfred Schlesinger, ein geborener Ungar, ist ermordet worden. Die Regierung, der das ganze Land zur Seite steht, hat sofort kräftige Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes getroffen. Die Aufständischen sind augenblicklich von 10,000 Soldaten mit vielem Geschütz eingeschlossen. Wir hoffen, daß in drei Tagen die Erhebung zu Ende sein wird, da die Regierung mehr Soldaten und Mittel besitzt, als sie gebrauchen kann.“ Am 3. Mai ist es zwischen den vom General Antonio Ezeta geführten Regierungstruppen und den Aufständischen bei La Libertad zum Kampf gekommen, wobei die Regierungstruppen Sieger blieben. Zur gleichen Zeit schlug General Ferrera die Aufständischen bei Las Cruces. Die benachbarte Republik Guatemala hat erklärt, daß sie sich neutral verhalten werde, wie sie dies auch bei den Wirren zwischen Honduras und Nicaragua getan habe.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

HTB. Berlin, 25. Mai. Heute Nacht 3¼ Uhr explodierte auf dem Lebungsplatz der Luftschifferabteilung auf dem Tempelhoferfelde der Gasbehälter der Schuppen. Die Ursache ist noch unbekannt. Der Schuppen ist vollständig fortgesetzt, der Materialschaden ist bedeutend. Menschenleben sind bei der Explosion nicht zu Schaden gekommen.

HTB. — Der anarchische Schriftsteller Spohr wurde heute verhaftet.

HTB. London, 25. Mai. Auch der „Times“ wird bestätigt, daß in dem Hause, in welchem der Zar während der Manöver bei Smolensk wohnen sollte, Pulverminen entdeckt sind, ebenso unter der nahegelegenen Kirche.

London, 25. Mai. In Gladstone wurde gestern eine Operation am rechten Auge glücklich vollzogen. Der Staat wurde entsetzt.

London, 25. Mai. Premierminister Lord Rosebery hielt gestern eine Ansprache an die Delegierten der liberalen Vereine von Birmingham. Er bemerkte u. a., Gladstones Damerau vorlage leide an Unvollkommenheiten, was die Regierung jedoch nicht abschreibe von dem nochmaligen Versuche einer Lösung der irischen Frage im Einklange der irischen

Ideen mit der völligen Wahrung der Obergewalt des Reichsparlaments. Was das Oberhaus betrafte, so sei er eher für eine Reform, als für die Abschaffung des Hauses, da der Apparat zur Abschaffung augenblicklich noch nicht erfinden sei. Die Reform oder Vereinfachung der Kammer sei ein schwieriges Problem, zu dessen Lösung die Regierung der Unterstützung und Weisung des Landes bedürfe.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit geneigter Genehmigung gestattet. Mittelungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 25. Mai.

Ueber den am 10. d. M. im 56. Lebensjahre verchiedenen Geh. Finanzrat Behrens, langjähriges Mitglied der Großherz. Eisenbahndirektion, lesen wir in der Vereinszeitung für deutsche Eisenbahnen: „Der Verstorbene war seit dem Jahre 1854 in Eisenbahndienste tätig, zunächst bei der Königl. Hannoverischen Generaldirektion der Eisenbahnen und Telegraphen, dann seit 1865 bei der Gesellschaft für den Betrieb von Niederländischen Staatsbahnen und endlich seit 1867 ununterbrochen bei der Oldenburgischen Eisenbahndirektion, bei der er sich besonders durch die Eröffnung der Bahn an für die ersten Leiter der Oldenb. Eisenbahnen die Hauptstütze bei der Erledigung sämtlicher administrativen Arbeiten zu sein. Von Beginn seiner Tätigkeit in Oldenburg an war dem Verstorbenen das gesamte Rechnungswesen, Verkehrs- und Tarifwesen unterstellt, und es ist in vielen Fällen seiner Anregung zu verdanken, daß Vereinigungen in diesen Geschäftszweigen eingeführt wurden und dadurch dem Staate auf der einen Seite Kosten erspart wurden und auf der anderen Seite Einnahmen zufließen. Den Verkehrsinteressen gegenüber zeigte der Verstorbene stets das größtmögliche Entgegenkommen, ohne dabei jedoch die Interessen des Staates aus dem Auge zu verlieren. Für seine Untergebenen war er ein nachsichtiger, fürsorglicher Vorgesetzter, für die Verwaltung ein fleißiger, freibauer Mitarbeiter, dessen Leistungen und Aufschlüsse auch in Kreisen außerhalb der Oldenb. Eisenbahnen Anerkennung und Beachtung fanden. Es darf hier nur an die Versammlungen der ständigen Tarifkommissionen erinnert werden, an deren Arbeiten er seit Eröffnung dieser gegenständlichen Einrichtung mit unermüdbarem Fleiße und guten Erfolgen sich beteiligt hat. So wie der Verstorbene mit Leib und Seele Beamter war, so war er auch Patriot und hing mit unerschütterlicher Liebe und Treue an seinem Vaterlande. Nur zwei Jahre hielt es ihn im Auslande, dann zog es ihn mit Gehalt nach Deutschland zurück, trotzdem ihm durch die Mißfährte dorthin anfangs bedeutende Opfer auferlegt wurden. Alle, die mit uns unter dem Verstorbenen gewirkt haben, werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.“

SS Schwurgericht. Der Anfang der 2. diesjährigen Schwurgerichtsperiode ist auf Dienstag, den 3. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, bestimmt. Zum Vorsitzenden ist Herr Oberlandesgerichtsrat von Bodeker, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Geh. Justizrat Niemoeller, als beizühilfende Richter sind die Herren Landgerichtsräte Gortmann und Klunde, als Ergänzungsrichter die Herren Landgerichtsassessoren Duntze und Niebuhr ernannt.

„Harmonika“-Züge. Wir machen darauf aufmerksam, daß zur Zeit die Oldenburgischen Uebergangsstationen Bremen und Denabürl von folgenden Durchgangszügen, sogenannten Harmonika-Zügen, deren Benutzung nur gegen Zahlung besonderer Platzgelder im Preise von 2 M für die 1. und 2. Klasse zulässig ist, berührt werden:

1. Richtung Rölln-Hamburg:			
Zug 91:	Abfahrt Denabürl	4 Uhr 19 Min.	und
	Bremen	6 „ 22 „	vorm.
Zug 93:	„ Denabürl	2 „ 21 „	und
	Bremen	4 „ 4 „	nachm.
2. Richtung Hamburg-Rölln:			
Zug 94:	Abfahrt Bremen	4 Uhr 42 Min.	und
	Denabürl	6 „ 26 „	nachm.
Zug 96:	„ Bremen	1 „ 13 „	und
	Denabürl	3 „ 13 „	nachts.

Diese Züge sind in den Fahrplänen und in den größeren Kursbüchern mit dem Buchstaben D bezeichnet, was bei Feststellung der Reisepläne zu beachten ist.

Der Hafenbau zieht täglich eine Menge Zuschauer an; namentlich das Einmünden der Wägle mittels der Dampftramme erregt großes Interesse. Die Arbeiten werden

sehr flott betrieben, da der Hafen bis zum Herbst vollständig fertig sein muß.

Stenographie. Wir machen noch einmal auf den Vortrag des Herrn Reichshofrathes Thiermer-Barel aufmerksam. (Siehe Anzeiger.)

Der „Deutsche Verein zur Förderung der Luftschiffahrt“ in Berlin beschäftigt im Laufe der nächsten Monate zu wissenschaftlichen Zwecken einige kleinere Luftballons mit selbstthätig wirkenden meteorologischen Apparaten in solche Höhen aufsteigen zu lassen, welche dem Menschen infolge der Luftverdünnung nicht mehr zugänglich sind. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Ballons und Apparate aufgefunden und in einem guten Zustande zurückgeliefert werden, so daß die Aufzeichnungen erkennen lassen, welche Verhältnisse in den hohen Schichten der Atmosphäre geherrscht haben. Das Unternehmen, dessen Kosten aus den von Sr. Maj. dem Kaiser bewilligten Mitteln bestritten werden, ist von großem wissenschaftlichen Werte; es ist deshalb zu erwarten, daß dasselbe von allen verständigen Leuten so viel als möglich gefördert werde. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß auch in unserer Gegend einer der Ballons niederkommt, so sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß der genannte Verein dem- oder jenem, welcher den Ballon in guten Zustande und den Apparat völlig unbeschädigt und uneröffnet zurückliefert, eine Belohnung von 50 M. auszuhändigen läßt.

Das Opfer allzu großer Vertrauensseligkeit sind hier in letzter Zeit eine Reihe von Geschäftslenten geworden, die einem abgetrennten Hochstapler in die Hände fielen. Seit einiger Zeit hielt sich hier nämlich ein sein auftretender Herr auf, der sich für einen Regierungsbeamten ausgab. Derselbe hat nun die verschiedensten Geschäfte beschwindelt. Von einem Dekorationsgeschäft mußte er auf Kredit ein kostspieliges Meublement zu erhalten. Bei einem Postler hat er 250 M. „angebunden“ und einen Schlachter um 230 M. geprellt. Auch ein Kaufmann fiel auf seine Schwindeln herein und kreditierte ihm ein Delocipede. Noch mehrere andere Bürger der Stadt sollen dem noblen Hochstapler zum Opfer gefallen sein. Jetzt ist derselbe spurlos verschwunden und seine Gläubiger haben für ihre allzu große Vertrauensseligkeit die Strafe, ihrem Guthaben nachsehen zu können. Wie es heißt, wird der Schwindler schon verständiglich itedrischlich verfolgt, weil er auch anderswo ähnliche Schwindeln verübt hat.

In Bezug auf das schon mehrfach erwähnte Verbandsfest in Gleseth wird uns noch von dort geschrieben: Nur noch wenige Tage und das I. D. B. Verbandsfest in Gleseth nimmt seinen Anfang. Wenn auch zuerst dem Festbesuch des Festes hier in Gleseth Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden und zwar von einer Seite, von der man sie am allerwenigsten erwartet hätte, so dürfen der Oldenb. Regler-Verband und ganz besonders das Lokal-Fest-Comité sich demnach der sicheren Hoffnung hingeben, daß das Fest, wem nur das Wetter einmüßigem günstig ist, einen würdigen Verlauf nehmen wird. Haben sich doch bereits allein für Sonntag über 100 Reglerbrüder von auswärts angemeldet. Wenn aus Oldenburg kommen über 40 Regler und reichlich so zahlreich wird der Bremer Regler-Verband vertreten sein. Auch die Teilnahme am Festen wird eine sehr starke sein. Nicht inopinat verpicht auch der Festtag am Sonntag zu werden, welcher vom Bahnhof aus durch die Bahnhofs-, Deich-, Mühlen- und Steinbrücke nach dem Festplatz in's Wert gefahrt wird. Was nun des Regels betrifft, so wird der Andrang hierzu gewiß ein großer werden, besonders auf der Ehrenbahn, zu welcher bereits jetzt über 200 Karten im Vorverkauf abgesetzt wurden. Die für diese Bahn bis jetzt angekauften Preise — ausgestellt im Schaufenster des Herrn S. Wohltmann in Gleseth — sind in der That recht wertvoll und spensiver, besonders der 1. Preis (goldene Herrenuhr im Werte von 160 M.). Zu diesen Preisen sind jetzt noch zwei wertvolle Gegenstände aus Oldenburg als Ehrenpreise vom Oldenb. Regler-Verband hinzugekommen. Ebenfalls werden Ehrenpreise auf der Fest- und Festabendbahn neben den dort zur Verteilung kommenden Geldpreisen gestiftet werden. Für alle Reglerfreunde sei daher für den 26., 27. und 28. Mai die Parole: „Auf zum I. D. B. Verbandsfest in Gleseth!“

Der Kriegerverein im Osten der Landgemeinde Oldenburg begehrt laut Generalverammlung sich diesjährigen großes Sommerfest verbunden mit der Geburtsstagsfeier Sr. Königl. Hohheit des Großherzogs am 8. Juli im „Grünen Hof“

Von sonnigen Küsten.

Mittelmeer-Briefe von Karl Wötcher.

(Original-Bericht unseres Spezial-Korrespondenten.)

VI.

Am Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“, Anfang Mai. Mein Umherschweifen an Mittelmeer-Gestaden — vorüber. Tage der Wärme versinken; ein leuchtender Traum entflieht. Zum letzten Male erzähl' ich meinen Lesern, die seit über sechs Monaten in Zeitungen dies- und jenseit des Ozeans meinen Rückzafahrten folgten, von sonnigen Küsten.

Nun geht's heimwärts! ... Nach all' dem Herumziehen in sonnengebräunten afrikanischen Städten, in der Gebirgswildnis vereinamter Inseln, nach dem Herumziehen in jordanischen, sicilischen, maltesischen, tripolitischen Erythraen, dem heiteren Verkehr mit Arabern, Kabylen, Schyllus und dergleichen Herrschaften, nach mancher toller Meerfahrt, allerhand bunten Studien und Beobachtungen — ach, heimwärts! ...

In Gibraltar lächle ich mich an Bord des vor New-York kommenden Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ nach Genua ein.

Wieder beobachte ich das große Abschiednehmen. D, wie oft in den Hafenstädten hab' ich es gesehen, dies immer gleiche und immer ergreifende Bild des Scheidens! ... Griechenschäum wühlt die Schiffschraube das Meer auf; nasse Taue plumpen in's Wasser und werden auf's Verbed gezogen; die Fallreipe steigt in die Höhe ... Drüben am sonnigen Duai fangen Lebenswohl wühlende Taschentücher an zu arbeiten ... Adio! ... Adio! ... Bald senft sich am Hintermatte die im frischen Wind flatternde Schiffsflagge, und hinaus geht's auf's weite Meer. —

Ich mache einen Rundgang über das Promenadendeck. ... Ueberall das buntebewegte Treiben einer internationalen Gesellschaft, welche ein transatlantischer Prachtdampfer nach Europa trägt.

Auf Vorbanapee's, aufgestellt in Reih' und Glied, strecken sich schlankte Amerikanerinnen, eingemummt bis an die Nasenpitzen und ätherisch blühend, als wollten sie den Himmel um Erbarmen anrufen oder die Reisetotelekte der neu hinzugekommenen Passagiere mustern. ... Einige alte Jungfern in kurzen Kleidern wie fünfzehnjährige Backfische sind von Sentimentalität ob der blau verfindenen spanischen Küste befallen. ... Das Meer wird nach und nach bewegter. Ein Signal unterhält eine nervöse alte Dame von Schiffbrühen und trottet dann stolz erhobenen Hauptes das Geländer entlang, als ob das Salzwasser einer riesigen Nessel vor ihm hätte. Nun überhinhört er einen der Schiffs-offiziere mit einer Fut von Fragen. ...

„Wieviel Kohlen verbrennen Sie im Fahr?“ ... „Nennen Sie Mr. Brown in Newyork?“ ... „Sind Sie schon einmal getrandelt?“ ... „Wie lange waren Sie Marofo?“ ... „Entsinnen Sie sich noch meiner Tante, die vor drei Jahren mit diesem Dampfer nach Bremen fuhr?“

Liebenswürdig aber kurz wehrt der Offizier das Fragepländer ab.

„Warum befindet sich ein Loch in dieser Barriere?“ riefelt der Beck von neuem los.

„Damit jemand danach fragen kann,“ lautet endlich die prompte Antwort.

Jetzt schwingen Amateur-Photographen, eine Art Ueberbleibsel der spanischen Fliegen, mit ihren Kollernmaschinen heran. Eben soll ein aus rötlichem Duft sich löbendes spanisches Kap verarbeitet werden. Vestaagendens Fels! — Es trompetet zum Diner ... Die Table d'hôte-Diner

beginnt. Von der warm empfundnen Suppen-Übertüre über die verschiedensten Solofläge der vorzüglich zubereiteten Speisen mit wohlthunenden Motiven bis zum Dessert- und Käse-Finale — großartige Leistungen. ... Wir gegenüber sitzt ein junges Ehepaar, wahrscheinlich auf der Hochzeitreise. Nur auf ihn blicken ihre großen, hellen Augen, auf seinen Teller legen kleine, weiße Hände die appetitlichsten Bissen.

Amittien jolch' lustvoller Pracht denke ich daran, welchen Tafelgenüssen ich zuweilen bei meinen Mittelmeer-Kreuz und Querzügen ausgesetzt war, beim raschen Wechsel der Speisetzel und Nationen. Was für ein Wagen gehörte dazu! Ausgespicht mußte er sein, belebert und hundertsach verriet.

In unwirtlichen Gegenden, meistener der missionierenden Tätigkeit durch des schäbigensten Hotels, wie vielerlei Gerichte, bei deren Duft mich das Grinsen packte, sind von Blechschüsseln oder biden irdenen Tellern vor meiner Nase aufgedampft: gebratene Gelschuppchen, feiste Maultierfotelets, knoblauchgepöcktes Kameelsfleisch, in Del geschmorter Mais, bei offenem Feuer geröstete Ziegenfüße, Fleischstückchen von allen möglichen Tieren! Und das alles Speisen, deren Ursprung ich kannte. Was für delikate Bissen sollten aber manchmal meinen Gaumen reizen, deren Nam' und Art meinem ahnungsvollen Vagen verborgen blieben!

Und erst die Getränke! ... Von dem faulig schmeckenden Systemwasser, das in Marofo meine ausgetrocknete Kehle labte, bis zu jener trübren Chemie, für welche der Name „Wein“ mißbraucht wurde und die so schwarztrauflich erschein, als wäre darin die Seele eines Teufels angelöst worden — mit welcher Scala von „Nüßigkeiten“ machte ich Bekanntschaft! —

Am folgenden Tage sitze ich unten in meiner weißen, traulichen Kajüte am kleinen Kabinentisch. Vor mir ein par

* Ein **Vorkaufungsabschnitt** ist keine beweis-
erhebliche Urkunde. Die Frage, ob der Abschnitt einer
Vorkaufungs-Urkunde im Sinne der §§ 267 ff. des
Rechtspflege-Gesetzes sei, beschloß das Reichsgericht
in Leipzig in der Revisionssitzung. Das Reichsgericht sprach
einen solchen Abschnitt einer Charaktere einer beweisrechtlichen
Urkunde ab. Das bezügliche Urteil wurde demzufolge auf-
gehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an
die Vorinstanz zurückgewiesen.

-1- Eine **recht unangenehme Störung** erlitt ein
Ausflug, den mehrere Damen und Herren vor einigen Tagen
per Wagen unternahmen. Als sie unterwegs eingelehrt
waren, um sich zu stärken, konnten die Herren, die fast alle
Regelbrüder waren, der Versuchung, eine Partie zu machen,
nicht widerstehen und bald rollten die Kugeln zum großen
Vergnügen der Damen auf der Bahn. Hierbei hatte einer der
anwesenden Herren das Unglück, sich einen ziemlich großen
Splitter unter den Nagel des großen Fingers der rechten
Hand mehrere Centimeter tief zu stoßen, jedoch er vor
Schmerz laut aufschrien. Alle Versuche, den Splitter unter
den Nagel zu entfernen, blieben erfolglos. Dem Betroffenen
blieb daher nicht anderes über, als schmerzhaft wieder umzu-
kehren und ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der
Ausflug wurde natürlich infolge dieses unangenehmen Zwischen-
falls ausgesetzt.

• **Gezeiten**, 25. Mai. Gestern feierten die Eheleute
D. H. Meyer an der Moorstraße das letzte Fest der
goldenen Hochzeit. Zahlreiche Freunde und Bekannte
aus der Nähe und Ferne waren gekommen, um der Familie
zu diesem frohen Tage zu gratulieren. Glückwünsche
ließen in großer Menge ein. Beide Jubilare, 76 Jahre alt,
erfreuen sich noch einer außergewöhnlichen Mithigkeit und
wollten dem Tanz noch gern mit der Jugend weitfahren.
Aufs prächtigste verlief die Feier. Erst spät trennte sich die
vergütete Gesellschaft mit dem Wunsche, das Fest der eierten
Hochzeit möge dem Hauje D. H. Meyer, Moorstraße, eben-
falls bescheiden sein.

• **Delmenhorst**, 24. Mai. Auch über das Ver-
mögen des Kaufmanns Ziegeler hierelbst ist das Konkurs-
verfahren eröffnet worden, eine weitere Folge des von
Mentens schände mißbrauchten Vertrauens, das letzterem
allgemein entgegengebracht wurde. Von einem Interessenten
werden alle, die durch die Mentenschen Wechselreitereien
voraussichtlich geschädigt werden oder schon geschädigt sind,
zu einer Besprechung wegen eines gemeinsamen Vorgehens in
dieser Sache eingeladen und gebeten, etwaige Bescheinigungen,
von Mentens ausgestellt, mitzubringen. Es heißt, daß ver-
schiedene, die einen Gefälligkeitswechsel ausgestellt haben, von
M. eine Bescheinigung erhalten haben, daß sie durch nichts
gebunden sein sollten, sondern daß er persönlich für alles
hafte. Der Schein dürfte allerdings unter den vorliegenden
Umständen wenig Wert haben.

* — Zur Sammlung von Zeichnungen für den Garantie-
fonds zu Gunsten des Bundeskrieges ist jetzt eine
Liste in Umlauf gesetzt. Bei dem hier zuletzt gezeigten
Bundesfeste erreichte der Fonds eine Höhe von 750 M.,
während die Zeichnungen jetzt bereits die Summe von rund
3000 M. ergeben. Die Zahl der angemeldeten Vereine be-
trägt jetzt 83, während die Zahl bei dem früheren Feste sich auf
etwa 40 stellte. Nach alledem erscheint die Gefahr, daß das
Fest mit einem Defizit abschließen, geringer wie früher und
sieht deshalb zu hoffen, daß auch jetzt der Garantiefonds nicht
herangezogen zu werden braucht.

— Wenn das **Pfeifen dampft** und glüht.
Das „Delmenh. Krabl.“ berichtet: Einen eigenartigen Unfall
erlebte vorgestern ein Gastwirt aus der Umgegend, welcher
von einer Abbruchstelle Dachziegel geholt hatte. Er bereitete
sich auf seinem Fußweber einen bequemen Sitz mittels eines
wagelgestoßten Strohsackes, zündete sein Pfeifen an und
ihr wohlgenut der Heimat zu. Als außerhalb der Stadt
der Wind stärker piffte, freute er sich um so mehr seines be-
quemen Sitzes, der eine behagliche Wärme um sich zu ver-
breiten schien. Die Wärme steigerte sich mehr und mehr, je
weiter unfer Freund kam, bis sie schließlich in eine unerträg-

liche Hitze überging, über deren Ursache er sich jedoch nicht
recht im Klaren war. Lange Zeit zum Nachdenken darüber
sollte ihm auch nicht bleiben; denn plötzlich sah er sich von
geringen Flammen umzingelt, die seinen schleitenden Sprung
von Wagen veranlaßten. Nißsberette herzuwehende Flammen
löschten den Brand, der jedenfalls durch einen Funken, der
beim Anzünden der Pfeife mit dem Strohsack in Berührung
gekommen, entzündet war.

* **Delmenhorst**, 24. Mai. Wie schon gemeldet, hat
hier in der Mentens'schen Konkursache am Dienstag
die erste Gläubigerversammlung stattgefunden. Aus dem über
den Mentens'schen Geschäftsbetrieb erstatteten Bericht sei, nach
den „Delmenh. Krabl.“, noch folgendes nachgetragen: Das
Wechsel-Diskontogeschäft begann Mentens, welcher im Jahre
1876 ein Kolonialwarengeschäft nebst Bäckerei und Ge-
treidehandlung gründete und später eine Brennerei
und eine Dampfmühle anlegte, im Jahre 1885
bei der Niedersächsischen Bank in Bremen und wurde
daselbst dort auch bis zu seinem Tode fortgesetzt. Der Umlauf bei
dieser Bank betrug im 1. Jahre 12,000 Mk. und im Jahre 1893
74,000 Mk. Mit der Oldenburger Genossenschafts-
bank begann er das Diskont-Geschäft 1889, wo er im ersten
Jahre einen Umlauf von 67,000 Mk. hatte gegen 700,000 Mk.
im Jahre 1893. Bei Fortmann u. Söhne in Olden-
burg dauerte daselbe Geschäft von 1890 bis 16. Juni 1892
mit einem Gesamtumlauf von reichlich 200,000 Mk. Bei der
Bremer Gewerbebank währte es von 1891 bis Oktober
1893, wo er in Summa einen Umlauf von rund 320,000 M.
hatte. Bei der Begejaeder Bank fing er 1892 damit an
und stellte sich hier der Umlauf bis zu seinem Tode auf zu-
sammen 180,000 Mk. Die Wechselreiterei scheint er 1885
begonnen zu haben. Bei seinem Tode wurden noch, wie
früher schon erwähnt, 74 Blanko-Accepte vorgefunden, da-
unter 13 von einer Person unterzeichnet. Die Unterbilanz
beträgt etwa 200,000 Mk., eine Summe, die selbstredend
seinen Anspruch auf Genugthuung machen kann,
weil der Erlös aus den ausstehenden Forderungen, sowie aus
den Immobilien nicht genau zu schätzen ist.

// **Abbehausen**, 23. Mai. Gestern feierten Proprietär
von Wenden und Frau im Kreise ihrer Kinder und anderer
Verwandten und Freunde das Fest der goldenen Hochzeit.
Herr Pastor Vohje brachte im Auftrage unseres Großherzogs
ein Geschenk dar, auch hatten die Vertreter unserer Kirchen-
gemeinde, sowie auch andere Mitglieder unserer Gemeinde es
sich nicht nehmen lassen, in ähnlicher Weise ihre Teilnahme
an dem Tag zu legen. Das Jubelpaar ist in demselben
Jahre geboren, und zwar im Jahre 1820, und kann auf
ein recht wechselvolles Leben zurückblicken.

// **Blexen**, 23. Mai. Der Sohn des Hausmanns
Eduard Mengers zu Grebsharben hatte gestern zu Enjebuhr
das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und ein Bein zu
brechen.

□ **Brake**, 24. Mai. Der erste Nebenlehrer im benach-
barten Altpfanne, Herr Mechau, ist als Nachfolger des
nach Sternburg verletzten Hauptlehrers Cordes zum Haupt-
lehrer in Oberjahren, Gemeinde Holle, ernannt. Herr Mechau
tritt seine neue Stelle sofort an. Am nächsten Sonnabend
findet hier in „Zuacnads Hotel“ die Frühjahrsbezirkskonferenz
des Stablandes statt. Angemeldet sind folgende Vorträge:
1. Jugendfreund und Anhangsunterricht. 2. Mitteilung
aus den Landtagsprotokollen. 3. Beschreibung der ausge-
stellten Bilder zum biblischen und Weltgeschichteunterricht.
4. Lehrer - Vereiner. — Da das bis jetzt von Herrn
Schlossermeister Bredendick benutzte Haus des Herrn
Battermann an der Breitenstraße von Herrn Meyer ange-
kauft ist, hat ersterer einen Bauplatz neben der Braker Volks-
schule an der Kirchenstraße von Dünholtes Erben angekauft,
um daselbst einen Neubau aufzuführen. Da Herr
B. auch das hiesige Widam verwaltert, wird dieses demnächst
auch dorthin verlegt werden. — Der letzte Passagierdampfer
von Bremerhaven nach Bremen wird jetzt unsere Stadt so
früh erreichen, daß derselbe regelmäßig Anschluss an den
Abendzug von hier nach Hude hat, und wird derselbe deshalb
schon um 6 1/2 Uhr von Geestmünde abfahren.

Seugwarden, 24. Mai. Das hier am Sonntag, den
3. Juni, stattfindende Jubiläumsfest, veranstaltet von dem
hiesigen Männer-Gesangsverein „Harmonia“ zur Feier seines
fünfundzwanzigjährigen Bestehens, verpricht für ländliche Verhältnisse
ein bedeutendes Fest zu werden. Von den sechsundvierzig
eingeladenen Gesangsvereinen haben achtundzwanzig ihre Teil-
nahme und Mitwirkung zugesagt und werden die in Aussicht
genommenen Chorlieder aus Heims Sammlungen von Volks-
gesängen: „Die Ehre Gottes“, „Lob des Gelanges“, „Frei-
heit und Vaterland“ von mehr als vierhundert Sängern vor-
getragen werden. Zwar darf man von ländlichen Gesangs-
vereinen keine Kunstleistungen erwarten, jedoch werden unter
den mitwirkenden Vereinen zweifelsohne gar manche recht
leistungsfähig sein, und wird voraussichtlich dem Publikum
auch durch die Einzelvorträge ein angenehmer Genuß geboten
werden. Mit den Vorbereitungen zum Feste, Ausschmückung
des Ortes usw., ist man bereits vollakt beschäftigt. Die
Einwohner Seugwardens nehmen an dem Unternehmen regen
Anteil und unterstützen den Verein mit löblichem Eifer in
jeder Hinsicht.

Genshamm, 24. Mai. Als vor etwa zwei Jahren
eine große Anzahl Landwirte aus der Krumbaue Hörn
eine Fahrt durch Butjadingen machten, wurde ihnen
eine baldige Emigration ihres Beutiges seitens der Mit-
glieder Butjadinger landwirtschaftlicher Vereine in Aussicht
gestellt. Wegen der ungewöhnlichen Dürre im Sommer des
vorigen Jahres wurde die Ausföhrung dieses Versprechens
damals verschoben. Nunmehr hat aber die hiesige land-
wirtschaftliche Abteilung den Beschluß gefaßt, demnächst die
Fahrt nach jener fruchtbaren Gegend Distriktlands zu unter-
nehmen. Voraussichtlich wird dieselbe, wie dem „Gem.“ ge-
meldet wird, am 16. Juni angetreten werden und drei Tage
in Anspruch nehmen.

(?) **Bant**, 24. Mai. Die gestern Abend in der
„Germaniahalle“ zu Neubremen unter dem Vorsitz des
Gemeindevorsetzers Herrn Meez stattgefundene öffentliche
Versammlung ist in der Rathsaussprache dem Beschluße
der Versammlung in Bant beigetreten, wonach das Nachhau
an der neuen Wilhelmshavenerstraße bzw. verlängerten
Börsestraße in der Nähe der Dürichgait Bant erbaut werden
soll. — Die Mehrzahl der Hausbesitzer von Neubremen hat
sich für den Anschluß an die marinesialistische Wasser-
leitung erklärt. Da der Status nur mit einer Person
einen Vertrag abzuschließen in der Lage ist, wird beabsichtigt,
eine Genossenschaft zu bilden und für diese das Recht der
juristischen Person zu erwerben. Es sollen nur Häuser-
anschlüsse gestattet und keine Straßenländer errichtet werden.
Die Kosten werden pro Meter der Straßenleitung inkl. An-
schluß 18—20 Mk. betragen, für ein Haus mitin die Höhe
von 250—300 Mk. erreichen. Hoffentlich werden die mit
der Einrichtung entgegenstehenden, nicht unbedeutenden Schwierig-
keiten überwunden und kommt das wichtige Werk zu stande.

(—) **Wildeshausen**, 24. Mai. Vor einigen Tagen
wurde Herr Eisenbahndirektionspräsident v. Mühlensfels in
Begleitung des Herrn Oberbaupinspektors Niesen hier an-
gewesen, um wegen Anlage der Bahnhöfe v. Erbhagen
anzustellen. — Wie verlautet, ist für die Strecke
Delmenhorst-Wildeshausen-Bejta schon ein Techniker, der
demnächst in Wildeshausen seinen Wohnsitz nehmen wird, an-
gestellt. Hoffentlich wird noch in diesem Jahre hier mit den
Bauarbeiten begonnen werden.

(—) Das diesjährige Schützenfest nahm unter
regener Beteiligung der Bevölkerung einen günstigen Verlauf,
viel zur Hebung des Festes trug die vorzügliche Musik der
Kapelle der 2. Marineinfanterie aus Wilhelmshaven bei.
Voransichtlich wird infolge der Eigenabnahme die seit
Jahrhunderten von der Schützenhilfe als Festplatz benutzte
f. g. Vogelstange nicht mehr als Schützenplatz benutzt
werden können. — Bei der Verlegung des Platzes dürfte in
Erwägung zu ziehen sein, ob statt des bislang als Festlokal
benutzten Rathhauses nicht ein Schützenhaus zu erbauen sich
empfehlen dürfte. — Ein zweckmäßig eingerichteter Schützen-
haus würde ohne Zweifel auch zur Abhaltung sonstiger Festlich-
keiten benutzt und nach Eröffnung der Eisenbahn von

schlankefalsige „Rüdesheimer“. Wie ich jetzt begeistert ein
goldfunkelndes Glas nach dem andern hinterherstürze, wie
ich ihn feien und preisen möchte, diesen königlichen, hohen-
priesterlichen Trunk vom Nebengelande des Rheins — wahrlich,
es wäre mir nicht zu verargen, wenn mir bei diesem weis-
vollen Zeichen nach so langer „Trockenheit“ etwas zuviel
„Begeisterung“ aufstieße.

Rückblickend lasse ich jetzt einige Erinnerungen gleich
einer Gesteirprojektion vorüberblitzen, indes das Schiff die
azurblauen Wogen durchschneidet.

Nicht immer war das Artifeltschreiben an „sonnigen
Küsten“ ein Vergnügen. Die erschöpfende afrikanische Hitze,
die glühende Luft, die hundertfach verschiedenen Hoteltschichten,
auf welchen bei dieser stöten Zigeuner die Mannsfrönte
ausgebreitet wurden — alles eignete sich wenig zur Förderung
meiner Arbeiten. Hatte ich endlich die Strapazen mühselig
überwunden, so wurde ich von der Klavierleuchte gequält.
Damit sind die meisten Städte des Mittelmeeres beschaftet.
Schiffe, welche aus besonders verkomplizierten Orten kommen,
müssen einer Quarantäne unterworfen werden.

Ueberrall hat es mich verfolgt, dies hällische Geräusch.
Wenn ich allen Gedanken zum Sammeln gelassen, wenn alle
Einzelle hübsch getämmelt und flüstert antraten und das Schreiben
nur so fliegen sollte, da hämmerte es los. . . .

Auf Malta soeben ich am Morgen der „Wahnsinns-
Walzer“ die dicken Festungsmauern empor, in Tanger wurden
neben der großen Moschee die „Klosterglocken“ geläutet; in
Tripolis flapperte aus dem mir gegenüberliegenden Harem das
„Gebet einer Jungfrau“ heraus; in Catania, angehts des
schneeumfalten Atna, wimmerte mir die „Miserere“ ent-
gegen; auf Sardinien bimmelten wieder die „Klosterglocken“,
aber gleich verständig, bei beständig getretenem Pedal. . . .
In Gibraltar endlich eine freundliche Ueberraschung; ich

glaubte, eine von Klavierklammer unverletzte Wohnung ge-
funden zu haben. O weh! Eben, als ich anfing, mein
Glück in vollen Tönen zu genießen, sauckten aus dem benach-
barten — Konseratorium fünf bis sechs Instrumente zu-
gleich los, unterstützt durch eine heizre Drehorgel auf der
Straße. —

Wie oft war ich unverschämten Prellereien ausgesetzt,
wie sie in südlichen Ländern zu Hauje sind. Immer, wenn
ich sie ercappte und entlarvte — die gleiche Entschuldigung.
„Pardon, ein kleiner Irrtum!“ Nur wechselte je nach dem
betreffenden Lande die Bezeichnung; dann verwandelte sich
der „Irrtum“ in einen „erreuer“, „spagelio“, „mistake“
oder „error“. —

Raum hatte ich die ersten Artikel über mein fröhliches
Herumschweifeln veröffentlicht, so folgte der Berliner
„Klabberblätter“ meinen Fahrten. Während meiner langen
Abwesenheit von der Heimat, während ich da unten im
afrikanischen Sonnenbrand gar manche Strapazen ertug, hat
er mir würe Grimassen nachgeschritten und mich schön zu-
gerichtet. Ganz verliebt in diese Thätigkeit, gerube er, sich
gleich in mehr als ein Duzend Nummern mit mir zu be-
schäftigen. . . . Nach seiner etwas arüchtigen Schablone
riß er mitten aus dem Zusammenhang meiner Klavierleiten
irgend eine Textstelle heraus, verdrehte sie nach Bedarf, und
— ein geräuschter Wisz war wieder herbeigeführt. Selu! . . .

So schürte auch der Wiszball seines bescheidenen Teils
das Interesse für meine Mittelmeerfahrt; ich versäume nicht,
ihm bei seinem allmächtigen Entschlummern fröhlichen Dant
nachzurufen! . . .

Als die Textverbreiterei nicht fing, versuchte er, mich ein-
fischen zu verleumden. Und das gerade zu jener Zeit, da
der arme Teufel ob seines verunglückten Feldzugs gegen das
deutsche Auswärtige Amt bereits schwer bleibert im Sande

lag. So erschien er wie ein in der Arena sterbender Löwe,
der seine letzten Atemzüge zum Schimpfen verwendet und
beinahe erstickt in folleberer Beschäftigung. . . Seine Verleger
und seine Redakteure — ach, genug von den Reuten! —

Mit wieviel Schiffen bin ich auf den Mittelmeerwogen
herumgefahren! Die schlechtesten darunter waren diejenigen
einer italienischen Gesellschaft. Diese Schauberdampfer hatten
den Schmutz an Bord und Unpünktlichkeit als Ballast und
schlechte Verpflegung als Ueberracht. Ich atmete auf, als
ich von Neapel aus wieder einen deutschen Lloyd-Dampfer
benutzen konnte.

Es ist einer der gewaltigsten Fortschritte unserer Handels-
marine, ein Fortschritt, der jede deutsche Brust mit Stolz
erfüllen muß, daß der „Norddeutsche Lloyd“, dem sich neuer-
dings die „Hamburger Paketfahrt“ anschloß, die deutsche
Schiffahrt im Mittelmeer zu höchsten Ehren brachte. —

Der dritte Tag. . . Weiter dampft unser Schiff im
Frühlingmorgen. Eine kleine Biege preist im Tafelwerk.
Drüber vom Festland blauen schneegefrönte Alpenkämme.
Städte der Riviera dämmern weißverschneet auf. . . .
Garnes drängt sich vor; Nizza guckt aus runder Bucht;
Monte Carlo, die Spielhölle, lügt herüber, um zu sehen, ob
sich nicht unter uns Passagieren einige gutgeputzte
Portemonnaies befinden, die es ausräumen könnte; San
Remo streckt sich in düstiger Mienepfracht. —

Und jetzt haben sich weit am Horizont die Thürme
Genuas, breitet ein soniges Gelände nach und nach das
Amphitheater seiner Höfen, Gärten und Willen vor uns aus. —

Hurra, im Hafen! . . . Ihr Schiffe, ihr Wogen, lebt
wohl denn! . . . Ihn geht's über schneeumfalten Alpen, durch
die Nacht der Tunnel, vorbei an leuchtenden Gebirgsseen. —

O, glückliche Heimkehr zu Dir, zu Dir — Mutter
Germania!

Fremden gern besucht werden, zumal ein passendes Vokal für größeren Besuch uns bislang fehlt.

Der Nachfrost hat auch hier an Kartoffeln, Bohnen und Gurken vielfach Schaden angerichtet. Es wäre für die hiesige Gegend der Eintritt wärmerer feuchter Witterung sehr dringend zu wünschen.

Am Montag fand in Stühmann's Hotel ein aus allen Teilen des Amtsbezirks beachtliches Abschiedessen zu Ehren des am 1. Juni nach Birkenfeld verjegten Herrn Amtshauptmanns Kiedens statt. Es herrschte hier über den Fortgang desselben nur eine Stimme des Bedauerns. Er hat in den 4 Jahren seiner Thätigkeit hier segensreich gewirkt und sich durch sein freundliches, keuseliges Wesen die Liebe und Zuneigung aller Eingewesenen in reichstem Maße erworben. Zur Erinnerung an seine Thätigkeit in Wildeshausen wird dem Herrn Amtshauptmann vom Amtrare eine künstlerisch ausgefertigte Adresse bei seinem Fortgange überreicht werden.

* **Zeitel**, 24. Mai. Das Staatsministerium macht bekannt, daß der hiesige Herbstfüllenmarkt, welcher bisher am Tage vor dem Bayerischen Pferdemarkt im Oktober abgehalten wurde, auf den vierten Montag des Monats August verlegt worden ist.

Idar (Zürflentum Birkenfeld), 21. Mai. Gestern Nachmittag passierte hier ein schwerer Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Zimmermann Götting von hier war gestern Nachmittag nach Hettstein und Oberleimbach spaziert und ging auf dem Heimweg den Pfad unterm Rötgesberg durch bis an den Karlsberg, woselbst er den steilen Pfad hinaufwollte, um auf die Lay zu kommen. Infolge seines lahmen Beines war er unsicher im Gehen. Nun wird ihm in der Höhe des Pfades der Stock ausgerutscht oder aber er wird fehlgetreten sein, genug, er stürzte über die hohen Felsen kopfüber, überschlug sich mehrere Male und blieb bestimmungslos mit gebrochenem Halbe am Fuße des Berges liegen. Von herbeieilenden Leuten

wurde er in seine Wohnung geschafft, woselbst er heute Morgen seinen Verletzungen erlegen ist.

Guden, 24. Mai. Herr Kommerzienrat Neemts ma und Frau hierelbst feierten gestern unter großer Teilnahme seitens der Bürgerschaft das Fest der goldenen Hochzeit.

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 24. Mai.

Ein umfangreiches Hochdruckgebiet hat sich von Nordeuropa südwärts ausgedehnt, so daß nord-südwärts fortschreitend Aufklaren mit wärmerer Tagestemperatur eingetreten ist. Obwohl nun jetzt das Barometer wieder fällt und damit eine südliche Störung an Einfluß nach Norden zu gewinnen scheint, so dürfte dies doch nur für die südlichen und südöstlichen Teile von mäßiger Bedeutung sein.

Wettervorausage

für Sonnabend, den 26. Mai:

Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht kühl, Tag warm, windig.

Lustfahrt

Oldenburg nach Helgoland

am Sonntag, den 3. Juni 1894,
mit dem großen Salon-Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd
„Kehrewieder.“ Kapit. Michel.

Ein Extrazug, der auf sämtlichen Stationen von Oldenburg nach Nordenham hin und zurück anhält, befördert die Passagiere nach Nordenham, von wo aus der Dampfer um 7 1/2 Uhr abfährt.

Aufenthalt auf Helgoland 6—7 Stunden.

Fahrkarten sind zu haben bei den Herren Th. Sager, Markt 12, S. Woltje, Rosenstr. 48, Oldenburg, S. Clausen, Wüsting, Diekmann, Jude, F. Reineke und F. Köfer, Berne, Fleck, Elsfleth, Krieger, Brate, Bardenhoff, Rodenkirchen, G. Cufen, Nordenham.

Preise für 2 Personen Oldenburg u. Wüsting Mk. 7.—, Hude und Neuenfoop Mk. 6.50, Berne, Elsfleth, Hammelwarden, Brate Mk. 6.—, Gatzwarden, Sirtwürden, Rodenkirchen, Kleinenfiel, Großenfiel Mk. 5.50, Nordenham Mk. 5.— inkl. Bahn- und Dampferfahrt hin und zurück. Für Vereine u. Kinder ermäßigte Preise.

Abfahrt von Oldenburg 5 Uhr morgens, Ankunft in Oldenburg nachts 12 1/2 Uhr.

Der Zug hält auch in Neuenwege an.

Alles Nähere durch Plakate.

Oldenburg.

Th. Sager. H. Woltje.

Liquor-Verkauf

zu folgenden billigen Preisen:

Bismarck-Liquor	0.45
Riesch	0.45
Antifekt	0.45
Sellerie	0.45
Doppel-Kümmel	0.45
Saufter Heinrich	0.45
Rum	0.50
Franzbranntwein	0.50
Span. Bittern	0.50
Schw. Alp.-Kräuter-Bitter	0.60
Jugber-Liquor	0.60
Himbeer-Liquor	0.60
Perfeco-Liquor	0.60
Caracao-Liquor	0.60
Eisenbahn-Liquor	0.60
Apfelsinen-Liquor	0.60
Kaffee-Liquor	0.80
Nosen-Liquor	0.80
Vanille-Liquor	0.80
Namen-Liquor	0.80
Bischof-Wein	0.80
Cognac	1.10
Himbeer-Eisig	1.20
Himbeer-Limonade	1.20
Angostura	1.20
Arrac	1.25
de Batavia	2.—
de Goa	2.50
Maraschino di Zara	0.80
Raisbowle	0.60

Markt H. G. Eiben, Markt 10.

Prima Edamer Käse

fetten holländischen Rahmkäse, vollständigster Schweizerkäse empf. D. G. Lampe.

Wetzstein Schinken, gebrauchtes Brandfleisch, Nageholz, Leberpastete empf. D. G. Lampe.

Extra große süße, saureiche Messina-Aptelsinen

trafen ein D. G. Lampe.

Hanede. Gesucht auf sofort oder November ein Kefrling für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei.

G. Witvallen.

Union-Garten

Sonntag, den 27. Mai,
bei günstiger Witterung:
Große Passagier-Luftballon-Auffahrt,

verbunden mit
Briefftauben-Post,
der weltberühmten Aeronauten Herren
Gebr. Damm,
die nur mit selbsthergestellten Apparaten
arbeiten.

Es ist für das verehrte Publikum höchst ratsam, sich rechtzeitig im Garten einzufinden, da dann erstens ein bequemer Platz leichter zu erlangen ist, zweitens aber die

Füllung des Riesenballons „Fortuna“

950 cbm Gas fassend, 600 kg Tragkraft,

und die Vorbereitungen bis zum Abfahrts-Kommando „Los“ u. i. w. bequem in Arginschein zu nehmen sind. Gebr. Damm sind die anerkannt vorweggenannten, dabei aber sachkundigsten Luftschiffer der Welt.

Füllung des Ballons von nachmittags 4 Uhr an.
Aufstieg präzis 7 Uhr abends.
Eintritt 50 Pfg.

Im Vorverkauf 40 Pfg. Kinder und Militär ohne Charge 25 Pfg. Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von Corgs, Achternstr., und Richter, Heiligengeiststr., u. Union-Restaurant.

Zur Mitfahrt haben sich bereits genügend Damen u. Herren gemeldet. Hochachtungsvoll Gebr. Damm.

Osternburger Schützen-Verein.

Schützenfest

Das diesjährige

Sonntag, den 10., u. Montag, den 11. Juni, stattfinden.

Die Budenplatz-Verpachtung

findet am
Mittwoch, den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr,
auf dem Schützenhofe statt.

Karussell u. Tanzbude sind vergeben. Der Vorstand.

Den verehrl. Cement-Konsumenten Oldenburg's zur gefl. Kenntnis, daß wir Herrn

Gerhd. Meentzen, Oldenburg,

unsere Vertretung übertragen haben und bitten wir, uns durch denselben recht zahlreiche Aufträge übermitteln zu wollen.

Unsere Fabriken gehören zu den ältesten der Branche und liefern wir anerkannt nur bestes Fabrikat, für welches wir unseren verehrl. Abnehmern gegenüber volle Garantie leisten.

Der Versandt erfolgt stets prompt.

Portland-Cement-Werke Höxter-Godelheim, A.-G.

Ich nehme höflichst auf Vorstehendes Bezug und halte mich den geehrten Bauherren bei Bedarf bestens empfohlen.

Ich liefere zu billigen Preisen jedes Quantum frei Verbrauchsstelle in tadelloser Beschaffenheit und habe stets Cement auf Lager, sodas meine Abnehmer nie in Verlegenheit kommen können.

Bei Abschluß und Abnahme größerer Mengen in Waggonladungen stelle Ausnahmepreise.

Da vollständige Garantie für den Cement geliefert, ist irgend welches Risiko ausgeschlossen.

Aufträge werden prompt erledigt.

Bahnhofstr. 12. Gerhd. Meentzen.

Das der falliten Ehefrau Oppermann gehörige, Langestr. Nr. 81 hier belegene Immobilien, in welchem seit langen Jahren ein Hotel und Restauration betrieben wird, soll unter der Hand verkauft werden. — Die Lage des Immobilien, an der frequentesten Straße im Centrum unserer Stadt, ist unstrittig eine ganz vorzügliche. Das etwa 100 Schritte tiefe Gebäude enthält u. a. 20 Wohn- u. Dogierzimmer, großen Saal mit Vorsaal, parterre ein großes helles Restaurationszimmer, außerdem schöne, sehr kühle Kellerräume und sehr große, teils helle, teils dunklere und kühle Lagerräume im hinteren Teile des Hauses, zu welchen eine Zuwegung von der Mottenstraße leicht zu erreichen ist.

Das Immobilien eignet sich vermöge seiner hervorragenden Lage und seiner erheblichen Größe und seiner Einrichtung

nicht allein zu einem Hotel-Restaurant, sondern auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe. Das vorhandene Wirtschaftsinventar kann auf Wunsch für's Tagat käuflich mit überlassen werden.

Der Konkursverwalter.
F. S. Schulte.

Oldenburger

Schützen-Verein.

Sonntag, den 27. Mai 1894:

Jammerkaffee

im Saale des Herrn C. Mohr, Wechloy.
Die Vergnügungsdirektion.

Leuchtenburg. Die Ueberwegung über unser Land unterlagen wir hiermit auf's strengste und werden Zwitterhandeln zur Anzeige bringen.
Gerh. Ottmanns.
Johann Düfer.

Kadorst. Für die vielen Beweise herzlichen Teilnahme, die uns bei dem schwer betroffenen Trauerfall zuteil wurden, unseren herzlichsten Dank.
F. Bruns nebst Kindern.

Beilage

zu No 119 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 25. Mai 1894.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingeklämmt“ unter jeder Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.)

Aus dem Amte Westra.

Es hat hier das größte Aufsehen, wenn nicht stellenweise Veräusserung hervorgerufen, daß in der am Montag in Lohne stattgefundenen Amtsratsitzung, in der die Beratung der Eisenbahnangelegenheit anstand, seitens des Herrn Regierungsvertreters nur die dem Staate und den Gemeinden fernere, den Amtsangehörigen in ihrer Mehrzahl entschieden unangenehmer und unbequemer liegende Umweglinie zur Vorlage gebracht, Anträge auf Beibehaltung der billigeren und geraderen sog. „Lufthahn“ dagegen abgelehnt wurden mit dem Bemerkten, daß diese Linie nicht zur Verhandlung stehe.

Sindlich der Richtungswahl der Fortsetzung der Bahnhahnlinie Mhörn-Lohne namentlich liegt doch die Tendenz zu Grunde, unter Berücksichtigung der den Gemeinden zugehörigen horrenden Beiträge die Wünsche der beteiligten Landgemeinden möglichst zu berücksichtigen. Nun ist doch der Bahnhahn bekannt, daß sich die weitaus größte Anzahl der an der Bahn Interessierten für die „gerade und billige Linie“ erklärt hat. Es ist uns unverständlich, weshalb man trotzdem den Umweg machen und die Baukosten erhöhen will. Die Herren Regierungsvertreter hätten sich in der Sitzung des Amtsrats überzeugen können, daß es sehr fraglich ist, die geforderten 10 pSt. der Baukosten für die Umweglinie zu erhalten. Dagegen sind wir der Überzeugung, daß für die „gerade Linie“ der Zustand ohne Schwierigkeiten zu erlangen gewesen wäre. Was hat nun, fragt man sich hier, die Regierung für ein Interesse daran, die den Gemeinden weit kostspieligere „Umweglinie“ durchzudrücken zu wollen? Weshalb ist nicht die Parität gewahrt und sind nicht wenigstens beide der in Frage stehenden Linien zur Vorlage gebracht? Dann hätte es sich ja entscheiden, welche der beiden Strecken von den Eingeklämmten gewünscht wird. Im Interesse der Regierung und ihrer Organe ist es sehr zu bedauern, daß auf solche Fragen keine stichhaltigen und begründeten Antworten gegeben werden können und das Resultat ist Veräusserung der Landesangehörigen. Wir können uns der Hoffnung noch immer nicht verschließen, daß die Regierung von ihrem Projekt ablassen und unseren Wünschen gemäß zu bauen sich bereit erklären wird, sei es auch erst, wenn ihre Vertreter im Laufe der Verhandlungen im Amtrat werden eingesehen haben, daß unter Geld für „Gefälligkeitsbahnen“ nicht zu haben ist.

Aus aller Welt.

Berlin, 24. Mai. Die kaiserlichen Kinder. Vor mehreren Monaten erschien in verschiedenen Zeitungen eine Notiz, laut welcher die kaiserlichen Kinder nicht geküßt worden seien. Sanitätsrat Dr. Schenk-Stadthaus hatte sich daraufhin in seiner Eigenschaft als großherzoglicher Arztarzt an das Oberhofmarschallamt in Berlin mit der Bitte um Aufklärung gewandt. Dieser Tage nun erhielt er eine Antwort von dem Sekretär des Kaiserhofes, Dr. Schulz, in der mitgeteilt wird, daß der Inhalt des Schreibens an das Oberhofmarschallamt auf dem Vortragswege dem Kaiser zur Kenntnis gebracht worden und er (Dr. Schulz) beauftragt sei, zu bestätigen, daß die sämtlichen kaiserlichen Kinder der vorchriftsmäßigen Zupfung unterzogen worden sind. Es werde anheimgestellt, von diesem Befehle Gebrauch zu machen, wenn Allgemeininteressen es erfordern sollten.

Köln, 23. Mai. Nach einer Meldung der „K.-Z.“ jeztirang in dem Schweiß der Walwerk das Schwungrad der Maschine; es erfolgte hierauf eine Reperatur, bei welcher sieben Arbeiter, darunter einige Lebensgefährlich, verkrüppelt wurden.

Karlsruhe, 23. Mai. Bei der Verdingung des Urteils gegen den des Betruges angeklagten Kattler Kaufmann Dreysfuß ließ sich dieser eine Kugel in die Schläfe.

Leipzig, 24. Mai. Die schon gemeldete Festnahme des Postdefraudanten Ulrich in Alexandersbad wurde durch einen hiesigen Postinspektoren herbeigeführt, der die Bahnpost nach Markredwitz begleitete und seine dortige Aufnahmestunde benutzte, um einen Ausstieg nach Alexandersbad zu machen. Der Postbeamte begegnete hier dem ihm persönlich bekannten Ulrich und veranlaßte dessen Festnahme. Man hofft, daß der Verhaftete, bei dem man schon 95,000 Mark veruntreut hat, sich bis auf ein geringes noch im Besitze der veruntreuten Gelder befindet.

Kaiserslautern, 24. Mai. Am Bahnhof der Station Ettenbach (Pfalz) liefen gestern Abend zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammen. Der Zugführer Ernst von Neuhard wurde getötet; vier andere Beamte sind leicht verletzt worden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Von der Himmels, 23. Mai. Eine verheerende Feuerbrunst hat am Dienstag den Ort Niederdorf, im Kreise Württemberg, in sehr schlimmer Weise heimgesucht. Das Feuer entstand des Nachmittags, als ein großer Teil der Dorfbewohner draußen auf dem Felde beschäftigt war, in einer Scheune aus noch nicht aufgeklärter Ursache und nahm, vom Winde und der herrschenden Trockenheit begünstigt, mit großer Schnelligkeit weitere Ausdehnung an, so daß die Feuerwehr einen schweren Stand hatte und sich auf das Einbinden der Feuerbrunst beschränken mußte. In wenigen Stunden waren elf große Gebäude, darunter sieben Wohnhäuser, ein Haub der Flammen. Zum Teil ist der Schaden durch Versicherung gedeckt, über die nichtversicherten Familien ist große Not herabgekommen, da nur wenig gerettet werden konnte.

Athen, 22. Mai. Griechenland droht eine Hungersnot. Schwärme von Heuschrecken sind schon auf Cubra erschienen. Die Matrosen des britischen Panzerschiffes „Good“ bauen jetzt Hütten in dem Dorfe Sikantio bei Melanti für die durch das Erdbeben Heimgekehrten.

— Die Orden Bismarcks. Durch die Spalten der deutschen Blätter läuft augenblicklich folgende Entee: „Fürst Bismarcks Brust mußte, wie ein Stahlfeder ausgedrückt hat, einen Umfang von mindestens sieben Metern haben, wollte er alle seine Orden auf einmal tragen. Die Zahl der ihm verliehenen Dekorationen beläuft sich auf 482.“ Eine Zeitung nimmt der anderen die Entee ab, aber keine giebt sich die Mühe, dem Fieberhieb einmal auf den Leib zu schlagen! Nun verhält sich aber die Sache nach der Blangliste, die bekanntlich von der geheimen Kriegsangelegenheitsstelle und das Ideal amtlicher Zuverlässigkeit ist, folgendermaßen: Fürst Bismarck hat 51 Orden und Ehrenzeichen, also genau 431 weniger, als der phantastische Statistiker ihm angedichtet hat. Was es mit der sieben Meter weiten Brust auf sich hat, braucht daher nicht weiter erzählt zu werden.

Auf der Grenzwacht!

14) Roman in zwei Bänden von Ludwig Sabicht.

(Fortsetzung.)

Während Madame Mercier im Schlaf einen Phantom nachsagte, gingen ihr in Paris die frühesten langjähriger Bemühungen verloren. So lieb sie ihren Pflegevater hatte, was sie an Vermögen betraf und wie sie das letztere anlegte, durfte er nie erfahren, und Guy fragte auch nicht danach, denn er war in Geldangelegenheiten eine sorglose Natur und erwartete durch seine Feder reichlich die Mittel zu einem behaglichen Leben. Hätte er mehr von Euphrosyne's Vermögensverhältnissen gewußt, oder wäre sie selbst in Paris anwesend gewesen, so wäre es vielleicht möglich gewesen, etwas zu retten, denn seit mehreren Tagen schwärzten bereits dazwischen die Gerüchte, daß die „Banque pour l'Alsace et la Lorraine“ bedenklich wankte. Auch Guy hatte davon gehört, aber sein persönliches Interesse an der Sache gehabt, im Gegenteil war es ihm darum zu thun gewesen, der Gerüchten zu widersprechen, da die Inhaber der Bank Stützen der Patriotenliga waren. Aus diesem Grunde waren die nachteiligen Gerüchte über das Institut in den „Patriotenblättern“ totgeschwiegen worden, und da Euphrosyne nur solche von Guy nach dem Schlaf geschäftig bekam, hatte sie von dem ihr drohenden Unheil nichts erfahren. Am Morgen des 15. August war dann das Unwetterte wie ein Hagelstauer aus heiterer Luft über sie herabgebrochen. Sie hatte den Brief, den sie an die Bank geschrieben, um sie aufzufordern, ihr die fälligen Zinsen ihres Kapitals nach Avrin bei Nappolsweiler zu schicken, als unbestellbar zurückgehalten und gleichzeitig in der ihr zugegangenen Zeitung die nun freilich nicht mehr zu unterschlagende Nachricht gelesen, daß die Bank, der sie, weil Guy und seine Freunde sie so sehr gerühmt, ihr ganzes Vermögen anvertraut hatte, schmächtig zusammengebrochen sei; die Direktoren waren flüchtig, von den eingelegten Geldern nicht das mindeste mehr vorhanden. Euphrosyne war starr vor Schreck und Entsetzen, aber sie konnte und wollte das Furchtbare nicht glauben, es konnte unmöglich so um ein Geldinstitut stehen, das einen so großen Kredit genossen und ihr immer so bedeutende Dividenden ganz pünktlich gezahlt hatte. Sie eilte nach der Station und telegraphierte an Guy. Die Anfrage wurde jedoch durch eine niederigmettende Antwort bestätigt. Keine Aussicht für die Anteilhaber, nur einen Franken zu retten, ja, es stand zu befürchten, daß die letzteren für die von den Direktoren eingegangenen Verpflichtungen noch mit haftbar gemacht werden könnten. Bei dieser letzteren Mitteilung lachte Euphrosyne grimmig auf. Was konnte man ihr denn noch nehmen? Außer den recht wenig wertvollen Mobilien ihrer kleinen Entloos-Wohnung in der Rue Cavagnac bejaß sie auf der Welt nichts als die Kleidungsstücke, die sie bei sich hatte, und dreißig Franken, die ihr von dem Gelde, das sie mit nach Nappolsweiler gebracht, noch übrig geblieben waren. Das reichte weder zur Begleichung der Schuld, die sie bei ihren Wirten in Avrin gemacht hatte, noch zur Rückreise nach Paris. Und was sollte sie da? Von Guy Unterstützung annehmen? Nimmermehr! Zuziehen, wie man ihre ihr noch geliebte geringe Habe mit Wegschlag belegte? Sie geriet in einen Zustand der grenzenlosesten Verzweiflung, und dieser steigerte sich bis zur Warierei, als die Wirtin Frau nun gar noch zu ihr kam, um Geld von ihr zu fordern. Geld von ihr, die man so schmächtig um alles betrogen hatte, was sie ihr Eigentum genannt! Sie schrie und tobte so, daß der Wirtz ihr erklärte, er behalte sie seine Nacht mehr im Hause und ihre Forderung werde er sich an ihre Sachen halten. Die Frau, welche wußte, daß ihr Mann dieser Drohung die That folgen lassen werde, hatte nun doch Mitleid mit der ratlosen, schreienden Euphrosyne und ließ in ihrer Angst zu Madame Menetret, um deren Beistand anzuflehen.

Bei Clodie's Anblick geriet Madame Mercier, die sich matt und heiser geschrien hatte und jetzt erschöpft und kraftlos auf das Bett gesunken war, in einen erneuten Wutanfall. Sie sprang auf, stürzte ihre Cousine mit drohend geballten Fäusten entgegen und schrie: „Wie kamst Du es wagen, hierher zu kommen? Willst Du Dich an meinem Glend weiden?“

„Euphrosyne, ich komme —“ begann Madame Menetret schüchtern, erschreckt durch die Stimme, die drohende Haltung und das Aussehen Euphrosyne's, der die Kleider unordentlich um den Leib hingen und das ergraute Haar um den Kopf flatterte.

Madame Mercier ließ sich jedoch nicht irremachen, sondern herrschte sie an:

„Du kommst, um der Ausreibung der Bettlerin beizuwohnen, an der andere vollendet haben, was Du begonnen; Fluch über sie, Fluch über Dich, Fluch über die Tante!“

„Euphrosyne, sprich nicht so entsetzliche Dinge,“ bat Clodie, unwillkürlich vor Euphrosyne's rollenden Augen und erhobenen Armen zurückweichend und Schutz hinter dem Rücken der robusten Wirtin suchend.

Diese zeigte sich dem auch der schwierigen Lage besser gewachsen; — mit ihrer kräftigen Lunge Euphrosyne's scharfes, schrilles Organ übertrumpfend, schrie sie:

„So führen Sie doch nicht so gotteslästerliche Reden gegen Tote und gegen Lebende, sondern danken Sie Gott auf den Knien, daß die gute Madame Menetret herkommt und sich Ihrer erbarmen will. Verdient haben Sie es weiß Gott nicht um sie.“

„Weib! Wie können Sie eine solche Sprache gegen mich wagen!“ rief Euphrosyne, sich in die Brust werfend. Die Weibhach lachte. „Wagen! Führen Sie doch nicht so große Worte im Munde, mit denen verflüßen Sie

mich nicht mehr. Wer seine Schulden nicht bezahlen kann und ehrliche Christenmenschen noch an Halse würgt — „Ich werde Euch nichts schuldig bleiben!“ unterbrach sie Euphrosyne; „es ist aber eine abheuliche Noth, in dem Augenblicke, wo ich mein Vermögen verloren habe, auf mich einzulassen.“

„Ach was; wer weiß denn, ob Sie überhaupt Geld gehabt haben und das Ganze nicht bloß eine Finte ist,“ versetzte die Frau schnippisch, „das könnte jede sagen, die da so hergeschmeit kommt.“

Nun ward es aber Madame Menetret zu viel. „Still!“ gebot sie. „Vergessen Sie nicht, mit wem Sie reden; Madame Mercier ist meine Cousine und wenn sie sich augenblicklich in Verlegenheit befindet, so bin ich da, um auszuheilen.“

Euphrosyne riß die Augen weit auf, der Atem schien ihr zu stocken, wie um besser hören zu können, trat sie einen Schritt näher.

„Und es versteht sich von selbst, daß sie nicht länger in Ihrem Hause bleibt,“ fuhr Madame Menetret durch das Schweigen ihrer Cousine ermutigt fort.

„Euphrosyne, willst Du — willst Du mit mir kommen?“ fügte sie schüchtern hinzu.

Madame Mercier that einen tiefen Atemzug. So wie ihr in diesen Augenblicke, muß dem Ertrinkenden zu Mute gewesen sein, der in der Sekunde, wo er zu versinken vermag, festen Boden unter seinen Füßen sucht; eine ganz eigentümliche Veränderung ging in ihrem Gesichte vor; die schlief gewordenen Muskeln spannten sich wieder, der unfeste, flimmernde Blick schien eine bestimmte Richtung anzunehmen, sie hob den Kopf und richtete sich auf wie ein Mensch, der verirrt war und dem man nun plötzlich sein Ziel gezeigt hat.

„Globe, das wolltest Du wirklich thun?“ fragte sie und bemühte sich, in ihre Stimme so viel Weichheit und Jaghaftigkeit zu legen, wie dieselbe auszudrücken imstande war. Clodie empfand die Erhabenheit der Großmuth und sagte über diese Frage hinweggehend:

„Rade schnell Deine Sachen zusammen; ich begleite inzwischen Deine Rechnung bei Weibhachs, und dann geht Du mit mir.“

Sie gab der Wirtin einen Wink und verließ mit ihr das Zimmer. Als sie nach Verlauf einer knappen halben Stunde wiederkehrte, fand sie eine ganz andere, als sie verlassen. Jede Spur der Unordnung an Euphrosyne's Person war verflücht; das Kleid sah straff, wie immer, das Haar war sauber geplättet und bereits mit dem Hute bedeckt, dessen Halbschleier herabgelassen war, so daß er das Gesicht bis zur Hälfte verhüllte. Die Tische stand bereits gepackt, im ganzen Zimmer war kein Stück von den Habeligkeiten der leibigenen Bewohnerin mehr zu erblicken.

„Du willst mich also wirklich nach der Villa Cölestine nehmen?“ fragte sie, während sie die Handfläche zumüßte und schmeibte die Wirtin darauf gelehnt hielt, in Wirklichkeit aber Clodie's Gesicht sehr scharf beobachtete. Sie bemerkte den ängstlichen, zaghaften Ausdruck desselben sehr wohl. In der That war Madame Menetret, die im ersten Anpuffe gehandelt hatte, doch schon recht bang, wie Jeannette den Gast aufnehmen, und was ihre Nichten zu der nicht gerade angenehmen Ueberraschung, die sie bei ihrer Heimkehr erwarten würde, jagen möchte.

„Werden Deine Hausgenossen auch nicht ungehalten sein?“ fragte Euphrosyne mit gut gespielter Jaghaftigkeit. „Du hättest Dich doch wohl erst mit ihnen beraten sollen.“

Der Meisterhahn hatte ins Schwarze getroffen; es war Clodie, gerade weil sie in diesem Augenblicke ähnliche Gedanken gehabt, unangenehm, ihre Selbständigkeit angezweifelt zu sehen, und sie entgegenete mit einer Würde, die sie sehr drohlich kledete:

„Ich bin Herrin im Hause und lasse mir keine Vorschriften machen.“

„Ja, Du bist Herrin in der Villa Cölestine, ich erkenne Dich als solche an; vergieb mir, Clodie, was ich bisher gethan; ich sehe mein Unrecht ein,“ jagte Euphrosyne, aber es klang mehr wie ein eingeleiteter Spruch und nicht wie Worte, die sich einem starren, bezwungenen Herzen halb widerwillig entziehen.

Der guten Clodie entging diese Schattierung in der Klangfarbe; ihr war es ja schon genug, daß Euphrosyne sich verhöflich zeigte und um Verzeihung bat. Der Streit, welcher ihr seit Wochen das Leben verübertet hatte, war beendet, sie durfte wieder frei atmen, durfte ohne Furcht vor unliebamen Begegnungen aus dem Hause gehen, allen üblen Nachreden vor der Boden entzogen; der heutige Martientag hatte ihr wirklich recht viel beschert. Euphrosyne sollte ihre Nachgiebigkeit auch wahrlich nicht zu bereuen haben. Sie wollte ihr nun die Summe geben, die sie ihr schon angeboten und die sie ja jetzt nicht mehr ausschlagen würde, und sie sollte auch, so lange sie es wünschte, ihr Gast sein.

„Daß das jetzt, wir werden ja Zeit haben, uns auszusprechen,“ sagte sie, indem sie den Arm ihrer Cousine ergriff, „komm, Dein Zimmer steht bereit.“

„Ich will Dir nicht lange lästig fallen,“ erwiderte Euphrosyne. „Nur für ein par Tage nehme ich Deine Gastfreundschaft in Anspruch, bis ich mich von dem ersten Schrecken erholt und weitere Entschlüsse für die Zukunft gefaßt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Befanlich widmeten die alten Griechinnen, außer der Pflege ihres hochschätzenden, idealisierenden Geistes, ihrer Liebe zu Kunst, ihrer unermüdbaren Mühseligkeit und allgemeinen Regsamkeit, auch ihrer Gesundheit und Wohlfahrt, wie dem rüstigen Leben aller körperlichen Kräfte, ganz besondere Aufmerksamkeit. Ihre edle Körperbildung ist denn auch unserer Frauen das Ideal ihrer Schönheitsbestrebungen. Schon der griechische, religiöse Kultus förderte die Schönheit der Helene, denn die vornehmsten Bestandteile desselben waren, außer Gebet und Gelübde, insbesondere Reinigungen des Körpers. Wollen nun also unsere Damen die vollendetste Schönheit der alten Griechinnen erlangen, so müssen sie auch eine höhere Kraft anwenden, um sich ihre Jugendbrücke zu erhalten. In fleißigen Waschungen mit einer dieser fürstlich entsprechenden Seife ist diese Kraft zu suchen. Geradezu wunderbar wirkt: **Frund's Milch-Seife** von der Dresdener Molkerei Gebrüder Pfund in Dresden, aus reiner bester Kuhmilch hergestellt, sie macht die Haut hart und weiß, spritzwirdig wie Milch und Blut. Frund's Milchseife ist zu haben in den meisten Apotheken, Drogerien, Seifen-, Parfümerie- und Kolonialwaren-Handlungen.

Allgemeines über die Verwendung von Knorr's Hafermehl.

Knorr's Hafermehl ist, wie die 25jährige Erfahrung lehrt, das beste **Kindernahrungsmittel** der Gegenwart, da Hafermehl für die Verdauung des Kindes günstiger ist, als andere stärkemehlhaltige Nahrungsmittel, zumal denselben das zur Knochenbildung nötige Material an phosphorsauren Kalk, sowie mehrere Mengen von Eisen innewohnt. Dazu kommt, daß gegen **Knorr's Hafermehl** dem Verhältnis der stickstoffhaltigen zu den stickstofffreien Bestandteilen, wie es in der Frauenmilch (1,0:3,5) besteht und wie es demnach dem Säugling am zuträglichsten ist, mit 1,0:3,8 sehr nahe kommt. Es handelt sich hier nicht um künstliche Ernährung mit Kuhmilch, sondern, absolut richtig ist und sollte daher in diesem Falle stets **Knorr's Hafermehl**, allerdings nur in richtigen Verhältnissen, habe Knorr's Regeln zur Ernährung der Säuglinge — verwendet werden.

Selbstverständlich dient **Knorr's Hafermehl** aber auch in den Fällen als Zusatz zum Aufwuchs, wo das Kind zwar Muttermilch, aber nicht in genügender Menge erhält. Gegen den so gefährlichen Durchfall der Kinder ist, selbst in weit vorgeschrittenen Fällen, **Knorr's Hafermehl** das beste Mittel, während bei Kindern, die hauptsächlich mit diesem Nahrungsmittel ernährt werden, diese Erkrankung überhaupt nicht zum Ausbruch kommen kann. Außerdem wird in allen Fällen von unglücklicher Krankheit, schlechter Blutzusammensetzung und deren Folge-Erkrankungen **Knorr's Hafermehl** wegen seiner innewohnenden Bestandteile an phosphorsauren Kalk und jenseitigen Gehalts mit großem Erfolg angewandt. **Ernährungsregeln** werden mehrere **100,000 Kinder** jährlich mit **Knorr's Hafermehl** aufgezogen, gewiß der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit.

Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesamtbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Genshain. Geboren: dem Arbeiter Joh. Herr. Hirt, Winkelmann, Genshain, 1 L. — Geschicklichen: Diensthilf Johanna Friedrich Delid, Seefeld, mit Dienstmagd Bertha Sophie Behrens, Genshain; Schneidermeister Anton Dieder. Geib, Genshain, Altwiden, mit Joh. Elise Hermine Niels, Genshain. — Gestorben: Johanna Helene Gahle, Kleinensiel, 16 J.; Gahlers, Genshain, totgeb. Kind weibl. Geschlechts.

Gemeinde Grobhorn. Geboren: dem Ziegelarbeiter C. Brodehorn, Grobhorn, 1 S.; dem Ziegelarbeiter S. W. Möhle, Steinhausen, 1 S.; dem Landmann C. F. C. Lauer, Grobhorn, 1 S.; dem Bahnarbeiter W. F. Sieling, Grobhorn, 1 L.; dem Bahnarbeiter F. D. G. Klotzger, Steinhausen, 1 L.; dem Landmann Gerd Sies, Grobhorn, 1 L.; dem Arbeiter F. F. H. Schoon, Grobhorn, 1 S.; dem Anbauer F. D. Hogen, Grobhorn, 1 S.; dem Stationsarbeiter F. F. A. Albertz, Grobhorn, 1 S.; dem Bahnmeister F. A. Krieter, Grobhorn, 1 S.; der N. A. Grabbe, 2 L.; dem Anbauer Georg Eilers, Grobhorn, 1 S. — Verlobungen: Lehrer Niemann, Minjen, mit Helene Selme Janzen, Grobhorn; Bahnarbeiter Joh. Anton Jansen, Grobhorn, mit Dienstmagd Christine Marie Eilers, Grobhorn; Hilfsarbeiter Gerhard Hilbers, Grobhorn, mit Dienstmagd Katharine Braas, Grobhorn. — Geschicklichen: Tischler Friedrich Eilers, Bant, mit Hauswirtschafterin Anna Katharine Jürgens, Grobhorn. — Gestorben: Anbauer Monte Albers, Grobhorn, 75 J.; Ehefrau Katharine Margarete Poppen, geb. Hoffmann, Grobhorn, 68 J.; Antonie Margarete Sies, Grobhorn, 9 L.; Zimmermann Gerhard Friedrich Freudenberg, Steinhausen, 33 J.

Gemeinde Goldenstedt. Geboren: dem Pastor Theodor Ramsauer zu Goldenstedt, 1 L.; dem Maurer Aug. Rohde, das., 1 L. — Aufgebote: Hauswirth Joh. Dieder. Heim. Tangemann zu Varench, mit Hauswirtschafterin Louise Wilhelmine Harting zu Wohlstedt bei Bamford. — Geschicklichen: Hauswirth Joh. Friedr. Bramlage zu Lange bei Goldenstedt, mit Hauswirtschafterin Anna Catharina Bernadina Wilgen zu Kleinensiel bei Wilsdöhlen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 24. Mai. Von der Börse. Die Börse eröffnete unentschieden bei geteilter Tendenz. Durch den Ausfall der Wiener Börse wegen des heutigen katholischen Feiertags fehlte die Anregung zwischen Wien und Berlin, die Umsätze in österreichischen Werten waren daher sehr gering. Gut gehalten war nur der Fondsmarkt, obwohl die Nachrichten aus Schweden ungünstig lauteten. Durch die Festigkeit der heimischen dreiprozentigen Anlagen war dem Rentenmarkt guter Rückhalt gegeben. Heimische Renten waren zumeist still. Montanwerte zogen ziemlich prädestiniert, obwohl die Meldungen aus dem Ruhrgebiete über die Lage des Kohlenmarktes nicht freundlich lauteten und auch die Nachricht verbreitet ist, daß der Eisenbahnminister dem Kohlen Syndikat einen Preis von 25 M. bei hochgradigsten Kohlenabstufen nicht bewilligen will. Bahnen anzugewandtes Lloyd-Altien schwächer. Druck Manuscripte höher auf Märkte für Hamburger Rechnung. In der zweiten Vorlesung waren Diskontokommandit höher auf Tagesbedeutungen. Ultimogeld 2 1/2. Die Nachbörse war durch die weitere Festigkeit des Fondsmarktes gut behauptet in Werten. Montanwerte still. Zinfener fest auf Paris. Privatdiskont 1 1/2 Pro.

Berliner Produktbericht vom 24. Mai. In vorlesener Nacht war es wieder sehr kalt und daher zeigte das Angebot von Getreide große Zurückhaltung, so daß die bestehende Kaufkraft höhere Preise ansetzen mußte. Die für Weizen erzielte Preisung ist nicht groß, etwas beträchtlicher sind die übrigen allmählich abgeschwächten Preiserlöse in den Preisen für Roggen. Safer profitierte am meisten.

Stuttgart, 21. Mai. Die Hohenlohe'sche Brauereifabrik Gerabronn, welche als Spezialitäten Rindermehl, Hafermehl und Semmelbröden (gebörte Gemise) herstellt, ist auf eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen und haben sich hierbei außer zwei englischen Firmen die Herren fürstlich Hohenlohe'scher Dominänen Wächter, Langenbrunn, Geheim. Hofrat Colin in Stuttgart und Bankdirektor Forstner in Frankfurt a. M. beteiligt. Das Stammkapital beträgt 500,000 Mark. Als Geschäftsführer sind die Herren L. Jacob, C. Rauber und J. Unsold hier bestellt worden.

Odenburg, 25. Mai. Kursbezüge der Odenburger auf n Spar- und Leih-Bank

4 pSt. Deutsche Reichsbank	197,20	167,75
3 1/2 pSt. do. do.	101,40	101,95
2 pSt. do. do.	99,20	99,75
3 1/2 pSt. Odenb. Konjols	96,76	100,75
(Stück à 100 M. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
3 pSt. Odenb. Prämien-Aktien	124,85	125,65
4 pSt. Preussische Konj. Akt. Aktien	107,50	107,75
3 1/2 pSt. do. do.	101,50	102,05
2 pSt. do. do.	99,30	99,85
3 pSt. Bremer Staats-Aktien	98,80	99,35
3 pSt. Hamburger Rente	99,45	—
4 pSt. Odenb. Kommunal-Aktien	101	—
4 pSt. do. do. (Stück à 100 M.)	101,25	103,25
3 1/2 pSt. do. do.	98	99
3 1/2 pSt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Händl.)	100,50	101,50
3 1/2 pSt. Odenb. Stadt-Anleihe	97,20	—
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Berlin-Köpenicker Prior.-Obligat.	101	—
3 1/2 pSt. Weimarerische Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Jtalienische Rente	—	—
(Stück von 20,000 fr. und darüber.)		
5 pSt. Jtalienische Rente	—	—
(Stück von 4000, 1000 und 500 fl.)		
3 pSt. Jtalienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt	—	—
(Stück von 500 fl. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. do. (Stück von 500 fl.)	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunkohl-Bann. Hypothekbank	101,80	111,85
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Aktien-Bank	100,75	101,50
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	96,70	97,25
5 pSt. Wiedelber Priorität	100	—
6 pSt. Berlin-Prioritäten	—	—
4 pSt. Gasfabrik-Prioritäten rückzahlbar 100	100	101
4 pSt. Warsch. Eisenbahn-Prioritäten rückzahlb. 100	—	—
Odenburgische Landesbank-Aktien	—	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)		
Odenburg. Eisenbahn-Aktien (40 pSt. bzw. 1. & 2. Odenb.-Berl. Dampf-Wech.-Aktien	—	—
(4 pSt. Zins von 1. Januar.)		
Warsch. Eisenbahn-Prioritäten Aktien III. Emission	—	80
Recht auf Anfordern für 100 M. in A.	68,85	69,15
do. do. für 1 L.	20,35	20,45
do. do. für 1 D.M.	4,15	4,195
händliche Banknoten für 10 Gulder	16,79	—
In der Berliner Börse notierten folgende:		
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Odenburg. Eisenbahn-Aktien (Kaufpreis)	62 pSt. B.	—
Odenb. Bergh. Eisenbahn-Aktien per St.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—
Darlehenszins do. do.	4 pSt.	—
Unter Zins für Wechsel	4 pSt.	—
do. do. Kontokorrent	4 pSt.	—

Märkte.

Leer, 23. Mai. Der heutige Viehmarkt hatte eine Zutritt von 481 Stück Hornvieh, 9 Kälbern, 9 Schafen und 1 Schwein. Fremde Händler, namentlich Rheinländer und Westfalen, hatten sich nicht heimlich recht zahlreich eingeschrieben. Der Handel gestaltete sich deshalb ziemlich lebhaft. Starke Nachfrage herrschte nach hochtragenden Tieren, jedoch eher als zweiter Qualität. Für diese Tiere wurden 330—480 M., in Einzelfällen sogar 525 M. bezahlt, zweite Sorte ging zu Preisen von 215—330 M. ab. Der Absatz war sehr gut, namentlich nach Rheinland und Westfalen. Stockfänge bedangen 90—165 M., je nach Qualität; das Angebot war jedoch fatter als die Nachfrage. Die Preise für zeitliche Tiere schwankten zwischen 150—270 M., für Jahre größten 150—210 M. Der Handel war indes mäßig. Getreidlich nur in wenigen Exemplaren vertreten, in den Preisen eine Veränderung gegen den vorigen Markt nicht zu konstatieren. Zuchtstullen, die sonst in bemerkenswerter Anzahl angeboten werden, waren heute fast gar nicht vertreten. Im allgemeinen wurde ein festeres Festhalten an den geforderten Preisen bemerkt, obwohl es sich in manchen nur um eine Differenz von 3—5 M. handelte.

Wien, 22. Mai. Der gestrige Viehmarkt war besonders gut besucht, die Preise überaus rege. Der Markt war sehr gut. Viehmarkt waren ungefähr 1056 Pferde mit. Pohlen, 1024 Stück Hornvieh, 521 Schafe, 16 Ziegen und 453 alte und junge Schweine. Der Handel war diesmal fett. Die Durchschnittspreise der Pferde betragen 800—1000 M., einzelne Tiere wurden bis 1200 M. gehandelt, die der Pohlen 150—300 M. Für Hornvieh wurden die bisherigen Preise beibehalten. Alte Schafe wurden zu 15—23, Lämmer, 4 Wochen alt, zu 3—5 M. verkauft. Alte Schweine wurden mit 30—80 M. bezahlt, Wochen alt, mit 13—14 M. bezahlt.

Hamburg, 25. Mai. (Streichholz-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief ziemlich gut. Zugeführt wurden 600 Stück. Preise: Berland-Schweine, schwere 45—50 M., leichte 50—62 M., Sauen 33—42 M. und Ferkel 49—51 M. pr. 100 Pfd.

Gennauer, 24. Mai. (Central-Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Viehhölle waren aufgetrieben: — Stück Großvieh, 445 Stück Schweine, 263 Stück Kälber, 45 Stück Lämmer. Die Preise sind: Schweine I. Sorte 52—55 M., II. Sorte 48—51 M., III. Sorte — M. per 100 Pfund. Kälber I. Sorte 75 M., II. Sorte 60—70 M., III. Sorte — M., Lämmer I. Sorte 65 M., II. Sorte — M. per 1 Pfund.

Leipzig, 24. Mai. Handel mittelmäßig.

Berlin, 23. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf kamen: 319 Rinder, 7672 Schweine, (63 Bafonier), 1980 Kälber, 1051 Lämmer. Rinder, fast ausschließlich geringe Ware, wurden glatt zu besseren Preisen als am Sonntage bei uns wenige Stücke ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber bis auf einige Bafonier geräumt. I. Sorte 50, ausgelegte Rosten darüber, 2. 48—49, 3. 44—47 M. pr. 100 Pfd. mit 2 1/2 Tara. Bafonier 48 M. pr. 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pr. Stück. Der Kälbermarkt gestaltete sich bei dem nicht zu hohen Angebot lebhaft. I. Sorte 64—68, ausgelegte Ware darüber; 2. 53—63, 3. 48—52 Pfd. pr. 1 Pfd. Fleischgewicht. Der Lämmermarkt wurde glatt zu gebobenen Preisen geräumt.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermo- meter 0 Ré.	Barometer		Lufttemperatur						
		mm	Bar. in.							
24. Mai.	71.11.	+ 13,8	768,4	29. 4,7	24. Mai.	+ 15,9	—	—	—	—
25. Mai.	8. "	+ 10,6	765	26. 3,2	25. Mai.	—	—	—	—	—

Doering's Seife, die bekannnte Lieblingsseife der Damen, ist nur dann ächt, wenn sie den Zusatz trägt: **Mit der Eule,** und wenn ferner diese Bezeichnung auf der Seife selbst wie auch auf dem Etiquette und Verschlußmarke eingedrückt resp. aufgedruckt ist. Für jedes Stück solcher Seife wird die Garantie gegeben, daß sie vollkommen neutral, mild, rein und überaus fettreich ist. Der Käufer von **Doering's Seife** mit der Eule darf somit sicher sein, daß er in dieser Seife die beste und wirkungsvollste Seife der Welt besitzt, obgleich er überall nur 40 Pfg. dafür bezahlt.

Kämmerer's Fettseife No. 1548

d. St. 25 Pfg. ist die beste und billigste Seife, die empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, ausgedehnt im Gebrauch ist, und last antilichem Gutes, fettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 16 Pfg. billiger.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Ziehung am 13. u. 14. Juni.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Plans ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **110,000 Losen 55,400 Gewinne** im Gesamtbetrage von

Von den hierbeneben verzeichneten Gewinnen gelangen in **erster Klasse 3000** im Gesamtbetrage von **Mark 136,700** zur Verlosung.

Der Haupttreffer **1ster Klasse** beträgt **50,000** und steigert sich in **2ter** auf **55,000**, **3ter** auf **60,000**, **4ter** auf **65,000**, **5ter** auf **70,000**, **6ter** auf **75,000**, in **7ter** aber auf **event. 500,000**, spec. auf **300,000**, **200,000** etc.

10,452,425 Mark

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 13. u. 14. Juni statt und kostet hierzu

- 1 ganzes Orig.-Los Mark 6
- 1 halbes " " 3
- 1 viertel " " 1,50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Die Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beifolgt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne als die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Am Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders heugünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausgebezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine ausserordentliche Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon, Bank- und Wechselgeschäft in **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit langer Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verlosung** interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Lose in unserem Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effektiviert.

Unsere Firma ist seitens des Hohen Grossherzogl. Odenburg. Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Lose im Grossherzogtum Odenburg erteilt worden.

Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Creme

Deutsches Reichspatent No. 63 592. Von 1200 besten Parfümieren und Chemikern geprüft und empfohlen. (Man lese die Prospektur, die von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste in wirkungsvollste

Wundheilsalbe

be abkühlt unentzündlich und heilt Bor, Vaseline, Glycerine, Carboll, Zink u. a. Galben vorgezogen. Geschäftl. à 100. — u. in Zehen zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Beschreibung und die Prospektur. 66 608 tragen. Myrrhen-Creme ist der vorzüglichste Uge Wundheilsalbe bei Krampf-Krampf.

Anzeigen.

Behördliche Bekanntmachungen.

Edewecht. Die zur Instandhaltung des Sebdeloher Wiesenwesens von der Schule bis zur Friedr. zu Sebdeloh's Stelle erforderlichen Arbeiten, als **Ausgraben und Vereinen des Sandes, Anfräumung der Seitengräben** u. s. w. sollen am **Sonnabend, den 2. Juni d. J., nachm. 3 Uhr aufgd.,** — Versteigerung beim Schulhause in Sebdeloh II. **Der Gemeindevorstand.** Züchter.

Edewecht. Die **Reparatur** mehrerer **Gemeindebrücken** in Osterheps, Westerheps und Sebdeloh und die Herstellung einer **kleineren Brücke** am Postlager Wege soll am **Montag, den 4. Juni d. J., nachm. 3 Uhr,** in **Neuten's** Wirtshaus zu Edewecht vergeben werden und erteilt Unterzeichneter schon vorher jede Auskunft über die erforderlichen Sölzer und Steine etc. **Der Gemeindevorstand.** Züchter.

Privat-Bekanntmachungen.

Immobil-Verkauf.

Westerhepe. Die zu **Osterheps** belegene

Grundhauerstelle

des Grundhauers **Johann Georg Braje** daselbst, bestehend aus **Wohnhaus** und **2 ha 30 ar 95 qm** Bau-, Garten- und **Wiesenländen**, soll im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden, wozu Termin angelegt ist auf **Mittwoch, den 20. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,** im Amtsgerichtslokale hierelbst. Auf der Stelle sind **plm. 7 Sch. S. Roggen** ausgesät, welche gleichzeitig mit der Stelle verkauft werden. **W. Geiler, Akt.**

Immobil-Verkauf.

Westerhepe. Die den **Gebrüder Gerd und Johann Reinhardt** zu **Godensholt** gehörige, daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus **Wohnhaus** und **8 ha 53 ar 18 qm** Bau-, Garten-, **Wiesen-, Weide-, Heide** u. **Moorländen**, soll im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden und ist Termin hierzu angelegt auf **Mittwoch, den 6. Juni, vormittags 11 Uhr,** im Amtsgerichtslokale hierelbst. **W. Geiler, Akt.**

Wiesenland - Verpachtung

Sandhattermarsch.

Der **Baumann Friedrich Spradon** zu **Sandhatten** läßt am **Sonnabend, den 2. Juni d. J., nachm. 3 Uhr aufgd.,** mehrere **Tagewerk Wiesenland** von seinen in der **Sandhattermarsch** belegenen **Wiesen**, ferner die daselbst belegene **Kirchewiese** zum **Zwanzigjährigen** Wähen in **Abteilungen** meistbietend mit **Zahlungsfrist** verpachten. Liebhaber versammeln sich bei der **Kirchewiese.** **S. Rippen, Wk.**

Schaf-Verkauf.

Zwischenah. Der **Handelsmann Thees** von **Loh** zu **Bemtingen** läßt am **Mittwoch, den 30. Mai d. J., nachm. 2 Uhr,** bei **L. Sullmann's** Wirtshaus hierelbst: **80 beste ostfriesische Schaf-lämmer** mit **geraumer Zahlungsfrist** verkaufen. **J. S. Hinrichs.**

Frucht- und Gras-Verkauf.

Zwischenah. Der **Fürber Fr. Deltjenbruns** hier, läßt am **Sonnabend, den 2. Juni d. J., nachm. 2 Uhr auf,** **14 Sch. S. aufstehenden Roggen,** gegen **Hagelschlag** versichert, und **17 Sch. S. Klee u. Gras,** öffentlich meistbietend mit **Zahlungsfrist** verkaufen. **Kaufliebhaber** wollen sich zeitig in **Verkäufer's** Wohnung versammeln. **J. S. Hinrichs.**

Gras-Verkauf

in **Samm.** Der **Vollmeier Heinrich Niehaus** in **Samm** läßt am **Montag, den 4. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,** **40 bis 50 Tagewerk recht üppiges Gras** öffentlich meistbietend mit **Zahlungsfrist** verkaufen, wozu **Kaufliebhaber** einladet. **J. S. Harms.**

Rieselwiesen-Verpachtung

in **Sandhatten.** **Frau Witwe Genermann** hier, läßt am **Sonnabend, den 9. Juni d. J., nachm. 3 Uhr,** ihre **Rieselwiesen „Moor“** und **„Nethwiese“** mit **gut besetztem Gras** zum **zweimaligen** Wähen in **passenden** **Abteilungen** verpachten. **Kaufliebhaber** ladet ein **J. S. Harms.**

Gras-Verkauf

am **Barneführerholz.** **Herr Stationsverwalter Hartong** in **Wilhelmshaven** läßt am **Dienstag, den 5. Juni d. J., nachm. 2 Uhr,** auf seinen am **Barneführerholz** belegenen **Rieselwiesen (36 Jücl)** **recht üppiges Gras** in **passenden** **Abteilungen** öffentlich meistbietend mit **Zahlungsfrist** verkaufen. **Kaufliebhaber** ladet ein **J. S. Harms.**

Verpachtung

einer Brinksigerei

in **Hatten.** **Freih. Barbrake** in **Hatten** beabsichtigt seine von **Wulsen** angekaufte **Bestung**, als **Wohnhaus**, **Speicher** und **Scheune**, **Wiesen**, **Weide** und **30 Scheffelsaat Ackerland** beim **Hause** (auf **Wulsen** kann auch mehr **Ackerland** beigegeben werden), mit **sofortigem** **Antritt** oder zum **1. November d. J.** unter **günstigen** **Bedingungen** auf **6-10 Jahre** zu **verpachten.** **Kaufliebhaber** wollen sich **Sonnabend, den 2. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,** in **Küsel's** **Wirtshaus** einfinden, wozu einladet **J. S. Harms.**

Sandhatten. Die II. Veriefelungs-Gesellschaft und die **Witwe Hegeler** lassen am

Freitag, den 8. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, ihre mit **üppigem** **Grase** besetzten **Rieselwiesen** bei **Dehland** und in der **Sandhatter Marsch** in **passenden** **Abteilungen** zum **zweimaligen** **Wähen** verpachten. Liebhaber wollen sich bei **S. Reinberg's** **Hause** versammeln. **S. Künemann, Wk.**

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet **Plätz-Stauffer-Kitt.** Gläser zu **30** und **50 Pfg.** bei **L. Fack, Drog.,** und **S. Fischer, Drog.** Ein **schweres Bullentab** zu verkaufen. **W. Bartholomäus, Milchstraße.**

Wolle kaufe stets zu **üblichen** **Preisen** und halte gleichzeitig die von **hiesiger** **bester** **Wolle** selbst **angefertigten** **Buckskins** bei **sehr** **billig** **gestellten** **Preisen** **bestens** **empfohlen.** Diese **Buckskins** sind **insofern** **von** **sehr** **großer** **haltbarkeit,** weil sie **nicht** **mit** **Kunstvolle** **vermischt** **hergestellt** **sind.** **Ovelgönne.** **H. Carstens.**

Edewecht. **Meinen jungen Rind-Stier** empfehle ich zum **Decken.** **Schröder.**

Korsetts, tadelloser Sitz. **H. F. C. Jürgens,** 39, Achornstraße 39. in allen Weiten und zu billigsten Preisen.

Edewecht. **Meinen jungen Rind-Stier** empfehle ich zum **Decken.** **Schröder.**

Carl Wille, **Staufstraße 10,** empfiehlt komplette Ausstattungen in **Holz- und Birkenwaren** für **Küche** und **Waschküche,** sowie **Trittleitern, Blumenstübel, Butterfannen, Schlachtermollen, Wolkereinstellen, Pantinen, Holzschuhe, Plättföhen, Mischeln,** alle feineren **Birkenwaren** und **jämische** **Sorten** **Matzen** zu **billigen** **Preisen.** **Spezialität: eichene Eimer** und **Waschgeschirre.** **Wiederverkäufer** erhalten **Rabatt.**

Zithern, sowie alle **Streich-** **Metallbläs-Instrumente, Symphonien, Violons, Aristons, Mand- u. Zithern, Musikas etc.** liefert an **besten u. billigsten** **die altrenomirte** **Musik-Instrumenten-Fabrik** **L. Jacob, Suttgar.** **Beute Müller'sche Accordzithern,** in **einer** **Stunde** **erlernbar,** nur **15 Mk.** mit **Schule.** — **Alteste** **Kataloge** **gratis u. franco,** wobei **mit** **geell.** **Angabe** **für** **welches** **Instrument** **gebeten** **wird.**

Maschinenstrickerei **A. Michels,** **Haarenstraße 42.** **Empfehle** **echt** **schwarze** **Strümpfe** und **Beinlängen** in **Wolle** und **Baumwolle** stets in **allen** **Größen** **vorrätig.** **Herren-Socken** in **Wolle, Merino** und **Baumwolle.** Auch werden **jämliche** **Sachen** **genau** **nach** **Maß** **halbdigt** **angefertigt** **bei** **billigster** **Preis-** **stellung.** **A. Michels, Haarenstr. 42.**

Warnant-Teschin von **14 M** an, **Luftbüchsen** von **6.50 M** an, **Revolver** von **5 M** an, **Flobert-Terzerole** von **2.50 M** an, **Magazingewehre** **Mod. 71/84 19 M.** **Munition** zu **billigsten** **Preisen.** **Aug. Köppens, Mottenstr. 22.**

Edewecht. Zu **verabreichen** **auf** **Garantie** **gute** **geräucherter** **ammer-** **ländische** **Schinken.** **W. Blendermann.**

Immobil-Verkauf.

Gude. Heim. Osterloh zu **Norden-** **holz** beabsichtigt seine **daselbst** **belegene**

Besitzung,

bestehend aus: a) dem **fast** **neuen,** **massiv** **erbauten** **Wohn-** **haus** und **Rebegebäude,** b) **60 Sch. S. Garten** und **Acker-** **land** und **ca. 12 Hektar** **Weide-** **und** **Heuländerien,** c) auch **besonders** **gutem** **Torfmoore,** mit **Antritt** **zum** **1. Mai** **1895** zu **verkaufen.** **Liebhaber** wollen sich **halbdigt** **melden.** **Am** **Sonnabend, den 26. Mai, nachm. 5 Uhr,** bin ich in **Meyer's** **Wirtshaus** zu **Nordenholz** **anweind.** **G. Haverkamp.**

Elektr. Beleuchtung

für **Schlafzimmer, Treppenhäuser, Keller** etc. **mittelft** **Cupron-Elementen.** **Probelerne** und **Prospekt** im **Schaufenster.** **Staufstr. 23.** **E. Sander.**

Prämiiert: **Ehren-Diplom** **Deutscher** **Hebammenkongress** **Breslau** **1893.** **Goldene** **Medaille** **intern.** **Ausstellung** **Cottbus** **1894.** **Fund's** **Milch-Seife** **hergestellt** **aus** **reiner,** **bester** **Kuh-** **milch,** **mach** **die** **sprieste** **Haut** **zart** **und** **weich** **wie** **Sammet.** **Dresdner** **Molkerei** **Gebrüder Fund** **in** **Dresden.** **Zu** **haben** **in** **Oldenburg.**

Münchener Malz-Bier **Preisgekrönt! Preisgekrönt!** **Das** **beste** **und** **billigste** **aller** **diäte-** **tischen** **Malzbiers!** **Von** **höchstem** **Nähr-** **wert!** **Nicht** **berauehend!** **Von** **ärz-** **tlichen** **Autoritäten** **als** **das** **bestwährteste** **Heil-** **und** **Stärkungsmittel** **für** **Wun-** **derliche,** **Nervenzuckende,** **schwache** **Kinder,** **nährnde** **Frauen,** **Angenleidende,** **Magens-** **tränke** **etc.** **verordnet.** **16 Fl.** **à** **1/2** **Str.** **oder** **22 Fl.** **à** **1/4** **Str.** **für** **M. 3.00.** **Frei** **Haus!** **Münchener** **Malzbier-Brauerei** **Christoph Groterjan,** **Berlin** **N.,** **Alteisenbergstraße** **73.** **Verhandlungsbedingungen, Proben, Gutachten, Analysen** auf **Verlangen** **gratis** **u. franco.** **Alleinige** **Niederlage** **in** **Olden-** **burg** **bei** **Georg** **Müller,** **Schütting-** **straße** **5.**

Malzextrakt-Bier.

Preisgekrönt! Preisgekrönt! **Das** **beste** **und** **billigste** **aller** **diäte-** **tischen** **Malzbiers!** **Von** **höchstem** **Nähr-** **wert!** **Nicht** **berauehend!** **Von** **ärz-** **tlichen** **Autoritäten** **als** **das** **bestwährteste** **Heil-** **und** **Stärkungsmittel** **für** **Wun-** **derliche,** **Nervenzuckende,** **schwache** **Kinder,** **nährnde** **Frauen,** **Angenleidende,** **Magens-** **tränke** **etc.** **verordnet.** **16 Fl.** **à** **1/2** **Str.** **oder** **22 Fl.** **à** **1/4** **Str.** **für** **M. 3.00.** **Frei** **Haus!** **Münchener** **Malzbier-Brauerei** **Christoph Groterjan,** **Berlin** **N.,** **Alteisenbergstraße** **73.** **Verhandlungsbedingungen, Proben, Gutachten, Analysen** auf **Verlangen** **gratis** **u. franco.** **Alleinige** **Niederlage** **in** **Olden-** **burg** **bei** **Georg** **Müller,** **Schütting-** **straße** **5.**

Streichfertige Oelfarben,

alle **trocknen** **Malerfarben,** **geföhtes** **Leinöl,** **Terpentinöl, Siccativ,** **jämliche** **Sorten** **Lacke, Fußboden** mit **und** **ohne** **Farbe,** **sowie** **alle** **Sorten** **Pinzel** **empfehle** **in** **bekannter** **Güte** **Ernst Klostermann,** **Staufstraße 14,** **neben** **Herrn** **Hofschlächtermeister** **Korengel.**

Fußboden-Lacke

in **allen** **gewünschten** **Sorten,** **mit** **und** **ohne** **Farbe,** **empfehle** **Ernst Klostermann,** **Staufstraße 14,** **Spezial-** **Geschäft** **in** **Farben, Lacken** **und** **Maler-Werkzeugen.** **Rasteder-Sidende.** **Zu** **verk.** **eine** **junge** **Kuh,** **welche** **in** **14** **Tagen** **kalbt.** **Dr. Wemken**

Restaurant Waldschlösschen am Zwischenahner See.

Der geehrten Einwohnerschaft von Oldenburg und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 1. April d. J. in der früheren

Villa „Thomas“

ein Restaurant eröffnet habe. Indem ich gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

S. van der Zee.

NB. Mein Dampfer „Friedrich August“ wird auf der Fahrt nach Dreierbergen auch bei mir anlegen.

Unterziehzeuge, große Auswahl, billige Preise. W. Weber, Langestr. 86.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Verloren am 19. Mai e. schwarzer Samenschirm, gelb gefüttert. Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Grünestraße 6.

Vakanten und Stellengesuche.
Gedwecht. Gesucht auf job. 2 Schneidergesellen.
S. Lüblers.

Gesucht mehrere tüchtige Modelltischler für dauernde Arbeit.
tom Mühlen u. Seebeck, Maschinenfabrik, Geestmünde.

Eine **Haushälterin**, Anfang 30er Jahre, mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Off. unter A. F. 15 an die Expedition d. Bl.

Mafiede. Für einen hiesigen ländlichen Haushalt suche ich auf sofort ein junges Mädchen, welches namentlich auch das Melken zu bejorgen hätte. Salair nach Uebereinkunft.

Näheres bei **H. Soes**, Mechliner.
Harmenhausen b. Verne. Gesucht auf sofort eine **Haushälterin**.
Bernh. Seidmann, Maurer.

Verne. Suche auf sofort einen zuverlässigen kleinen **Knecht** für leichte Arbeiten.
Wag. Beßlin.

Huntlosen. Gesucht ein tüchtiger Schwmachergehilfe.
H. Groellmichen.

Den. Gesucht auf sofort ein Gefelle auf dauernde Arbeit.
J. D. Wente, Schneidermeister.

Gesucht zum 1. Juni ein fixer **Junge** zu leichten Arbeiten für den ganzen Tag.
Molkerei D. S. Müdebutsch, Johannisstr. 2.

Umstände halber auf sofort ein **Behring**.
Johs. Schrimper, Maler, Kurwickerstr. 1.

Verens- und Vergnügungs-Anzeigen.
Gabelsb. Stenographen-Verein.

Sonnabend, den 26. Mai, abends 9 Uhr: Vortrag des Herrn Realchullesprez **Mhner**-Barel, „Zur stenographischen Tagesgeschichte.“ im Vereinslokale, Hotel zur Krone, Elisenstraße.

Osternburg. Montag, den 28., und Dienstag, den 29. Mai:

Großes Preis- und Konkurrenz-Regeln.

Es kommen nur **Geldpreise** zur Verteilung.
J. Willers.

Moorhauser Kriegerverein.
Am Sonntag, den 3. Juni:

Fahnenweihe

mit nachfolgendem

Ball

bei **H. Nobiel** in Vintel.

Um 4 Uhr: **Weihrede** bei der Friedens-eiche, dann **March** nach H. Nobiel's Gast-haus, wo **Konzert** und **Ball** stattfindet.

Zu diesem Feste wird jeder freundlichst ein-geladen.
Der Vorstand.

Jeden Monat ein sicherer Treffer.

Bedeutend chancenreicher als Lotterielose sind
12 gesetzl. Serienlose,
erlaubte
welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie
bestimmt mit 1 Gewinn gezogen werden müssen.
46,235 Lose mit 46,235 Gewinnen von
ca. 7 Millionen Mark.

Anerkannt beste und chancenreichste Lose der Welt!
Nächste Ziehung schon 1. Juni.

Ein jeder Spieler muss 12 mal im Jahre gewinnen.
Jährlich 12 Ziehungen. Jeden Monat 1 Ziehung.
1/200 Anteil an allen 12 ganzen Losen kostet pro Ziehung 3.25 Mk. 1/100 Anteil 5.00 Mk. pro Ziehung und sind im Jahr 12 Beiträge zu entrichten, wovon die letzten 3 auf besonderen Wunsch bis zum Schluss gestundet werden. Porto 20 Pfg. Listen gratis. Gefl. Aufträge erbitte baldigst.

Bankhaus J. Scholl, Hamburg, Altenwallbrücke 2-4.

Der Ankauf ist im ganzen deutschen Reiche gesetzlich gestattet.
Auch sind obige Lose durch J. Scholl, Neustrelitz i. M., sowie durch Scholl, Schmiedeberg i. Schles. zu beziehen.

Vertreter gesucht.

Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir im Jahre 1854 gegründete

Ofenbaugeschäft

dem Herrn Ludwig Meyer, Ofenseker, für seine eigene Rechnung übergeben und kann ich denselben als durchaus zuverlässig empfehlen und nehme ich für das Geschäft jede Bestellung gern an.

A. Müller, Ofenseker.

Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften von Oldenburg u. Umgegend mitzuteilen, daß ich das Geschäft des Herrn Ofensekers **A. Müller** in unveränderter Weise unter der Firma

Ludwig Meyer, Ofenseker,
weiterführen und die mir aufgetragenen Arbeiten prompt und solide bei möglichst billigen Preisen liefern werde. Bestellungen werden jetzt wieder nach wie vor angenommen

Stad 20. **Ludwig Meyer, Ofenseker.** Stad 20.

Tragbare Universal-Zupfmachine

für Polstermaterial. Patentiertes, ganz neues System von Antonini Delestwin in Brüssel. Unentbehrlich für Pferde, Kuh- u. Pflanzenhaare, Tampir, Wolle, Heede, Werg. 3 Größen im Preise von 30 bis 55 Mk. Propette gratis.

Alleinige Vertretung für Deutschland:

J. Orlick, Oldenburg i. Gr.,

Haarenstraße Nr. 21.

Mein Ladengeschäft

Langestraße 76

wird während des Umbaues unverändert weitergeführt.

C. Propping,

Tabak- und Cigarren-Fabriken.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsaufstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und er bietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

G. von Gruben, Herbartstraße 9.

C. H. KNORR'S

Hafermehl

in 25jähriger Praxis erprobt ist unstreitig die beste Nahrung für Kinder. Mehr als

100000 Kinder

werden Jahr aus Jahr ein damit ernährt und gedeihen dabei wunderbar, — der schlagendste Beweis für die Güte dieses Präparats. —

Vorrätig in Kolonial-Waren- und Drogen-Geschäften.

Wüsting. Am Sonntag, den 3. Juni d. J.:

Gartenkonzert u. Ball.

Anfang 4 Uhr nachm.

Es ladet freundlichst ein

H. Clausen.

Gedwecht. Sonntag, den 3. Juni:

Scheibenschieszen,

verbunden mit **Konzert.** Abends:

BALL.

wozu von nah und fern freundlichst einladet

D. Brunen.

NB. Anfang des Schießens 2 Uhr nachm.

Odeon.

Am Sonntag, den 27. Mai:

Oeffentlicher Ball,

wozu freundlichst einladet

Geerßen. **Wih. Jten.**

Osternburger-Neuenwege. Sonntag, den 27. Mai:

Einweihung

meiner neuen Kegelbahn,

wozu freundlichst einladet **H. Mohr** Ww.

Gewinn-Plan.

1 à	300 000 M.	=	300 000 M.
3 à	120 000	=	360 000
1 à	60 000	=	60 000
1 à	45 000	=	45 000
1 à	36 000	=	36 000
2 à	30 000	=	60 000
1 à	24 000	=	24 000
1 à	15,000 Mk.	=	15,000 Mk.
2 à	12,000	=	24,000
3 à	10,000	=	30,000
1 à	7,000	=	7,000
4 à	4,000	=	16,000

u. s. w. u. s. w.

Im Ganzen **46,235 Gewinne** mit
ca. 7 Millionen Mark.

Keine Retenlose.

Volksfest in Oldenburg.

Zum Besten der Allgemeinen Krankenkasse wird am **3. und 4. Juni d. J.** auf dem „Oldenburger Schützenhof“ ein **Volksfest** in bekannter Weise stattfinden.

Die Vermietung der Budenplätze geschieht dabei am **Mittwoch, den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr.**

Ueber das Fest belegen die Programme näheres.

Der Zutritt zum Festplatz ist frei. Einlaßkarten zum Konzertgarten werden vor dem Feste à 30 s bereit gehalten; an der Kasse tritt ein Eintrittsgeld von 40 s ein. Nicht-chargierte uniformierte Militärpersonen, mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen, zahlen an der Kasse 10 s. Entree-Contre-Marken haben nur bis 8 Uhr abends Gültigkeit.

Zu reger Teilnahme am Feste ladet höflich ein
Der Vorstand
der Allgemeinen Krankenkasse.

Krieger-Verein

Huntlosen.

Am Sonntag, den 27. Mai:

BALL

bei **Kam. Joh. Friedrichs.** Anfang abends

7 Uhr, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Obst- und Gartenbau-

Verein.

Sonntag, den 27. Mai:

Ausflug nach Rastede

zur Besichtigung der **Baumschule** des Herrn

Deus in Südenbe.

Abfahrt vom hies. Bahnhofe 3 Uhr 45 Min.

nachmittags.

Gehorn.

Sonntag, den 27. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet **H. Santen.**

Bloh bei Oldenburg

(beliebtester Ausflugsort der Oldenburger).

Restauration G. Brunken,

schön im Gehölz gelegen,

in jeder Weise bestens empfohlen.

Im neu erbauten großen Saale werde ich

von **Sonntag, den 27. Mai,** an jeden

Sonntag gute

MUSIK am PLATZE

halten.

NB. Empfehle auch 2 **schöne Kegel-**

bahnen zur fleißigen Benutzung.

G. Brunken.

Ohmfeder Muggenkrug.

Am Sonntag, den 27. Mai d. J.:

Großes Bogelschießen,

verbunden mit

Gartenkonzert und Ball.

Anfang des Schießens 2 Uhr nachmittags.

Unsorgfältige Schützen werden nur auf spezielle

Einladung zugelassen.

Es ladet freundlichst ein **H. Willers.**